

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: G. M. Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bildau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Kannegie & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech. anzahl 1111; für Inserate 1567, für die Redaktion 1194, für den Verlag und die Druckerei 261. — Zeitungsdirektion Seite 351.

Bezugspreis: Biertischfähig einschl. Zustellung 4.50 Mt., monatlich 1.50 Mt. Beim Abschluß vom Bericht und den Ausgaben einschl. 4.20 Mt., monatlich 1.40 Mt. Bei den Postkosten vierfach 4.50 Mt., monatlich 1.50 Mt. ohne Beifall. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigenpreis: die geplante Kolonialseite 30 Pf. Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Raffenschein 50 Pf. Anzeigen-Nabat geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postcheckkonto: Nr. 5958 Berlin.

Nr. 14.

Magdeburg, Freitag den 17. Januar 1919.

30. Jahrgang.

Von, sei deines Glückes Schmied!

Die sozialdemokratische Regierung hat dem deutschen Volke ein Wahlrecht gegeben, wie es so frei und so gleich in der ganzen Welt nicht wieder existiert.

Die sozialdemokratische Regierung hat die uneingeschränkte Meinungsfreiheit proklamiert, kein Mensch hat mehr nötig, seine politische Gesinnung zu verborgen.

Der Beamte im Reich, Staat und Gemeinde darf seiner Überzeugung entsprechend frei wählen.

Der Soldat, bisher politisch entrichtet, darf am Sonntag ebenfalls an die Wahlurne treten.

Die Frauen, bisher von den bürgerlichen Parteien roh und brutal zur Seite geschoben, haben jetzt das Wahlrecht.

Die Sozialdemokratie hat wahr gemacht, wofür sie immer gekämpft hat:

Gleiches Recht für alle!

Darum am kommenden Sonntag den 19. Januar:

Alle Stimmen für die Sozialdemokratie!

Die blutige Schuld.

Die furchtbaren Folgen der Hungersnot des deutschen Volkes werden in ihrem ganzen Umfang erst jetzt allmählich bekannt. Durch die unmenschliche Hungerblockade unserer Feinde war das deutsche Volk in seiner Ernährung völlig auf die eigenen Erzeugnisse angewiesen. Diese reichten aber nicht aus, die Versorgung von Heer und Volk sicherzustellen. Die Schwierigkeiten, die sich daraus für die Ernährungswirtschaft ergaben, sind unverkennbar und können und sollen auch unserseits nicht in Abrede gestellt werden.

Die Unzulänglichkeiten in der Lebensmittelversorgung wurden aber ins fast Unerträgliche gesteigert durch die in ihrem Aufbau völlig verschlechte und in ihrer Durchführung völlig unzureichende staatliche Ernährungswirtschaft. Die Blockade zu brechen, lag nicht in unserer Macht, wohl aber wäre es möglich gewesen, sie in ihren furchtbaren Wirkungen auf den Gesundheitszustand des deutschen Volkes durch eine gründlichere Erfassung, gerechtere Verteilung und sozial ein-sichtsvollere Preisgestaltung der vorhandenen Lebensmittel ganz erheblich abzuschwächen, wenn unsere verantwortlichen Behörden die hierzu erforderliche Kraft und den nötigen Weitblick für die Bedeutung dieser Lebensfragen besessen hätten. Daran mangelte es.

Die traurigen Folgen dieser verfehlten Politik treten jetzt zutage. Es zeigt sich, daß die ungenügende Ernährung weiter Volksmächte ganz ungeheure Opfer in der Heimat gefordert hat. Nicht weniger als

763 000 Todesopfer der Zivilbevölkerung

ist das erschütternde Ergebnis der Hungersnot des deutschen Volkes und der verfehlten Ernährungswirtschaft im Innern.

Die Zahl ist unantastbar. In einer außerordentlichen Sitzung der Vereinigten örtlichen Gesellschaften in Berlin vom 18. Dezember 1918 ist sie bekanntgegeben worden. Zu dieser Sitzung haben unter Vorsitz von Geh. Rat Dr. Ritterstädt wie die Professoren Rubner, Direktor des Psychologischen Instituts, Kraus, Direktor der Charité, Czerny, Direktor der Klinik für Kinderkrankheiten, Geheimer Rat Hamel, Medizinalreferent im Reichsantritt des Innern, Professor Weber, der Berliner Stadtmedizinalrat, Rüttner, Direktor des Brixhöhe-Krankenhauses, Geheimer Rat Bernude, Vortragender Rat im Ministerium des Innern, Vorträge gehalten, jeder über seine fachlichen Erfahrungen. Sie haben widerspruchlos vor 3000 Herzen gesprochen.

Die erste Nummer der „Berliner Klinischen Wochenschrift“ enthält die Vorträge, die vor dieser Aerzteversammlung gehalten wurden. Dem Vortrag des Geheimrats Hamel entnehmen wir folgendes:

Vergleicht man, um die Zahl der Opfer der Blockade zu ermitteln, die Sterbefälle der Zivilbevölkerung des Krieges mit den Sterbefällen im letzten Friedensjahr 1913, felsigverständlich, um zu richtigen vergleichenden Schlüssefolgerungen zu gelangen, unter Anwendung aller statistischen Maßnahmen, so ergibt sich für das Jahr 1914 nach: keine metrische Erhöhung der Todesfälle. Auch in den Jahren 1915 und 1916 ist die Erhöhung der Todesfälle mit 9% bzw. 14 Prozent noch nicht allzu groß.

Dann aber treten in den beiden folgenden Jahren die schweren Schädigungen der Blockade grell in die Er-

richtung. Zum Jahre 1917 betrug die Zunahme der Sterbefälle der Zivilbevölkerung des Krieges 37 Prozent und im Jahre 1918 sogar 37 Prozent gegenüber dem Friedensjahr 1913. Nach sorgfältiger Berechnung ergibt sich für die Jahre 1915 bis Ende 1918 insgesamt eine Zahl von rund 763 000 Todesopfern der Blockade. Hierbei entfallen allein auf das Jahr 1917 260 000 und auf 1918 294 000 Todesfälle (unter Ausschluß der durch die Grippe verursachten Todesfälle!).

Weniger bekannt war bisher, daß auch unter den Kindern und den jugendlichen weiblichen Personen die

Opfer der Unterernährung

sehr schwer gewesen sind. Eine für das Jahr 1917 vorgenommene Auszählung der Sterbefälle nach Altersklassen hatte in dieser Hinsicht das erstaunliche Ergebnis, daß im Alter von 1 bis 5 Jahren das Mehr von rund der Hälfte, im Alter von 5 bis 15 Jahren sogar ein Mehr von 55 Prozent an Todesfällen gegenüber dem Friedensjahr 1913 zu verzeichnen war; bei den weiblichen Personen von 15 bis 30 Jahren ergab sich eine Zunahme der Todesfälle um rund 45 Prozent.

Ausschließlich im Jahre

1917 sind über 50 000 Kinder im Alter von 1 bis 15 Jahren und 15 000 Mädchen und Frauen im Alter von 15 bis 30 Jahren durch die Blockade dahingerafft worden. Bei den mehr als 60 jährigen Männern und Frauen aber führte 1917 die Blockade in rund 127 000 Fällen zum vorzeitigen Tode!

Unter den im einzelnen unter der Blockadeeinwirkung besonders ergriffenen Todesursachen seien nur zwei kurz hervorgehoben. An Tuberkulose starben in den deutschen Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern, welche etwa drei Viertel der deutschen Bevölkerung bilden, im Jahre 1918 im ganzen nur 49 374 Personen, dagegen allein im ersten Halbjahr 1918 41 800. Mindesten waren im ersten Halbjahr 1918 bereits mehr Personen in diesen Orten der Tuberkulose erlegen als im gesamten Jahre 1913. Das bedeutet aber für das ganze Jahr 1918 gegenüber 1913 eine

eine Verdopplung der Tuberkulose-Todesfälle unter der städtischen Bevölkerung. Damit hat die Tuberkuloseverbreitung in Deutschland wieder einen Stand erreicht, wie er etwa dem vor 25 Jahren entspricht; alle Erfolge planmäßiger und umfassender Arbeit im Kampfe gegen die Tuberkulose sind zunichte gemacht. Daß diese Tuberkulosezunahme aber eine unmittelbare Folge der Blockade ist, und zwar in erster Linie der Nahrungsmittelknappheit, wird nicht bestritten werden können. Es ist klar, daß bei dem infektiösen Charakter der Tuberkulose auch nach Wiedereintritt günstigerer Ernährungsverhältnisse die Totenzahl nicht ohne weiteres zum Absatz kommen wird, und noch viele Jahre hindurch werden in Form einer vermehrten Tuberkulosebelastung die verdeckten Wirkungen der Hungersnotdepression nachdringen. Als zweite Sondergruppe seien die Todesfälle an Erkrankungen der Atemorgane benannt. Zu diesen Krankheiten starben in den deutschen Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern im Jahre 1918 46 000 Personen, 1917 bereits 61 000 und im ersten Halbjahr 1918 33 500. Für das Jahr 1918 ergibt sich demnach gegenüber 1913 bei Verdopplung des für das erste Halbjahr ermittelten Betrags eine Zunahme von 21 000 Todesfällen oder von 46 Prozent. Hierbei sind die Todesfälle, die im zweiten Halbjahr 1918 in der Grippe mit nachfolgender Lungenentzündung zu verzeichnen waren, nicht mitgezählt. Man wird für den verheerenden Seuchenzug der Grippe in Deutschland, der im Sommer und Herbst 1918 rund 150 000 Todesfälle verursachte, der heruntergesunkenen Ernährung nicht die Hauptursache geben dürfen. Daß indes Kranken in großer Anzahl der Grippe erlagen sind, die diese bei geringer Ernährungsverhältnisse zu überstehen können, wird nicht zu leugnen sein. Also auch hier zeigen sich weitere, nicht in Rechnung gestellte Opfer der Blockade.

Nur mit Grauen kann man diesen erschütternden Bericht lesen. Rechnet man die 13½ Millionen Blutopfer hinzu,

die das deutsche Volk auf den Schlachtfeldern bringen mußte, dann ergibt sich insgesamt ein Menschenverlust von rund 2½ Millionen.

Das ist der Krieg! Wenn diese ungewöhnlichen Zahlen jetzt bekannt werden, dann liegt das an dem Geheimhaltungsstreben der früheren Regierung, die, wie Professor Rubner sagte, nur censurierte Pressemitteilungen zuließ, hinter verschlossenen Türen die Wahrheit verbarg und weitgreifende Untersuchungen infolge des Widerstandes gewisser mächtiger Persönlichkeiten verhinderte.

Die oben mitgeteilten Zahlen lassen aber das ganze Bild des Zimmers noch nicht einmal klar erkennen. Man braucht sich nur daran zu erinnern, daß die Ernährung der Landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung auch unter der Blockade immer noch völlig ausreichend gewesen ist und daß in den Städten die bescheidenen Schichten und das Heer unserer Kriegsgewinner ebenfalls ein Leben ohne Entbehrung und Not führen konnten.

Die ganze Last der Opfer hat also fast ausschließlich die hilflose Masse

der arbeitenden Bevölkerung getragen, die Arbeitnehmer, Angestellte und Beamte, die von der Hand in den Mund zu leben gezwungen sind, und vor allem unsre Kriegerfrauen, die mit einer angesichts der verteuerten Lebenshaltung, gänzlich ungenügenden Unterstützung auskommen müssen.

Die Verantwortung unserer bisherigen Gewalthaber wächst angesichts der sich immer mehr einstellenden Folgen des Krieges ins Ungeheuerliche. Sie haben alle Mahnungen zur Mäßigung in den Wind geschlagen und ungeachtet der furchtbaren Blutopfer des deutschen Volkes den

Krieg bis zum völligen Zusammenbruch fortgesetzt. Sie wußten aus dem amtlichen Material, dessen Veröffentlichung sie verhinderten, wie es im Innern Deutschlands aussah, trotzdem aber war das A und O aller amtlichen Erklärungen zu diesen Fragen: Die Ernährung des deutschen Volkes ist sichergestellt, sein Gesundheitszustand ist gut. Fest zeigt sich, daß auch in dieser Hinsicht das deutsche Volk belogen und betrogen worden ist.

Das deutsche Volk muß bei der Wahl zur Nationalversammlung gut ausspielen, daß es auch da nicht wieder belogen und betrogen wird. Dieselben Parteien, die die

unserlose Erwerbspolitik der Gewalthaber und den Krieg bis zum Weißbluten unterstützt haben und deshalb für die Folgen mit verantwortlich sind, dieselben Parteien, die niemals einen Finger brumm gemacht haben, um eine Besserung in den Ernährungsverhältnissen des arbeitenden Volkes herbeizuführen, hüten jetzt wiederum um die Gunst desselben Volkes, das sie in allen Lebensfragen im Stiche gelassen haben.

Wähler und Wählerinnen, die ihr über vier Jahre lang das Elend des Krieges am eignen Leibe erfahren habt, gebt darauf am 19. Januar die richtige Antwort. —

Liebknecht verhaftet.

Am Mittwoch morgen veröffentlichte die „Nord Fahne“ einen Artikel Liebknechts, worin er erklärte, die Spartakusführer seien nicht geflohen und der schlesische Triumph sei ihnen sicher.

Gegen Abend wurde einigen Wilmersdorfer Einwohnern bekannt, daß Liebknecht sich bei dem ihm eng befreundeten General Marcusson in der Mannheimer Straße 48 aufhalte. Es gelang Liebknecht festzunehmen und einer Militärpatrouille zu übergeben, die ihn im Auto zum Stab der Garde-Schützen-Kavallerie-Division in das Eden-Hotel am Zoologischen Garten brachte. Liebknecht soll zunächst geleugnet haben, Karl Liebknecht zu sein. Es wurden jedoch an ihn gerichtete Briefe bei ihm gefunden und die Wäsche des Verhafteten trug die Buchstaben K. L. Ueberdies wurde Liebknecht auch von mehreren Personen zweifelsfrei erkannt.

Ein vom „Vorwärts“ in photographischer Wiedergabe veröffentlichtes Dokument, wodurch ein aus Liebknecht, Ledebour und Schöler bestehender „Revolutionärsdurchgang“ die Volksregierung abzusehen und an ihre Stelle zu treten erklärte, rechtfertigt schon für sich allein die Verhaftung Karl Liebknechts.

Die „Boßische Zeitung“ meldet übrigens auch die Verhaftung von Rosa Luxemburg. Doch scheint da ein Irrtum vorzuliegen. —

Forderungen der Arbeitslosen.

Vor einigen Tagen verhandelte eine Deputation der Arbeitslosen im Demobilmachungsamt mit dem Staatssekretär Dr. Koeth. Die Forderungen bezogen sich zum Teile auf lokale Berliner Angelegenheiten. Zum Teile haben sie aber auch allgemeine Bedeutung.

So verlangten die Arbeitslosen u. a., daß bei den Notstandsarbeiten nicht, wie bisher, nur die jüngern und kräftigeren Leute ausgesucht werden, sondern auch ältere Personen und Familienmitglieder berücksichtigt würden, und daß die Arbeitsnachweise in der Lage seien mühten, über die Lebensbedingungen an den Stellen, wohin sie Arbeit vermitteln, Auskunft zu geben.

Auch wurde die Forderung gestellt, daß die grauenarbeit, insbesondere bei den Betriebsbetrieben, jährlin als harter abgesucht werden soll. Nur Frauen, die schon vor dem Krieg im Beruf tätig waren oder die jetzt als alleinige Ernährer ihrer Familie in Betracht kommen, sollen von diesem Abbau nicht betroffen werden. Von dem Staatssekretär wurde die Berechtigung aller dieser Forderungen anerkannt und möglichst Erfüllung gejagt.

Für die Notstandsarbeiten im freien soll nach den Münzen der Arbeitslosen ausreichende Bekleidung und insbesondere Schuhwerk zur Verfügung gestellt werden.

Auch die Forderung, daß ein Vertreter der Arbeitslosen ständig die Verbindung zwischen dem Demobilmachungsamt und ihnen aufrechterhalte, wurde bewilligt. —

Die „Feindin der Religion“.

immer wieder behaupten die bürgerlichen Parteien, die Sozialdemokratie wolle die Religion abschaffen und was derartiges ungerechtes Zeug mehr ist.

Wir lassen hier einige Urteile von Gegnern der Sozialdemokratie folgen, die besser als eigene Worte die Eigenartigkeit jener Behauptungen nachweisen:

Mag die gegenwärtige Wirtschaftsordnung den höchsten Anforderungen entsprechen, christlich ist sie nicht, sondern sehr unchristlich, schändlich und grausam. Aber daß die Wirtschaftsordnung, welche die Sozialdemokratie erstrebt, jenen christlichen Grundprinzipien der Gleichheit, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit viel mehr entspricht als die gegenwärtige kapitalistische, das kann kein Unbesorgter und klarsichtender in Abrede stellen. Die Kirche hat niemals vollen und ganzen Ernst gemacht mit dem offenen Bekennnis zu den sozialen Forderungen Jesu und der Apostel.

Overholstorfischer Front (Danzig) in einer Rede am 6. September 1900.

Der Abgeordnete Hebel hat einmal im Reichstag unsern Broterwertern, als diese ihm gegenüber auf das Christentum protest, inhaltlich die Worte zugebracht: „Ich bin zwar ehrlicher Atheist und dennoch ein weit besserer Christ als Sie.“ Ihr Christentum besteht in tönen den Worten, das meinige in Taten! Ich beweise mich aus allen meinen Kräften, das oberste Gebot Ihres Heilands zu erfüllen: Liebe deinen Nachbarn wie dich selbst. Was tun denn Sie?“ Wahnsinn, im Namen dieses Namens ein wahrgesprochenes Wort!... Ueber ein „Atheismus“ des Abgeordneten Hebel ist in mehr Orten als im Himmel als über das „Herr, Herr“ unter Grauen und Horre... In der Sozialdemokratie ruht unzweifelhaft ein göttlicher Gedanke, der weinhafte Gedanke des Christentums, der weinende Völker- und gewissensfreunde, daß dieser erlösende Gedanke die Menschen erlange und zu neuem Leben erweckt werde.

Göttinger Tageblatt, Mitte Mai 1902.

Was würden wohl die heutigen Christen tun, wenn Christus wiedererstehen würde? Ich fürchte, sie würden nicht einmal Hoffnung schöpfen, sondern ihn sofort für einen gefährlichen Sozialisten erklären und wenigstens in ein Irrenhaus setzen. Solchi hat dem Christentum streng nachsehen wollen und es in der Tat verachtet, und er ist tatsächlich so gut wie gekonnt worden, zumal, als er die Schäfer aus dem Tempel zu jagen anfing und die Littergäste rauswarf, als er so viel Wahnsinn und Geschrei aufwirte, mit dem das Christentum umzingelt wurde... Rame Christus heutzutage, so würde er erkennen jetzt, er feiert, wer sich Christ nennt.

König Elija steht von Altmannen (Baron Sybille).

Zitiert nach der „Boß-Ztg.“, Nr. 10, vom 7. Januar 1907. Man wird nicht sagen können, daß wenn das Sozialdemokratische Programm für verwirklicht würde, die Pflege religiösen Lebens und die Betreuung der religiösen Bevölkerung nicht mehr möglich wäre. Und bestahlt nun die Kirche das aller Betreuung der Sozialdemokratie als willkürliche und politische Partei zu verbieten. Die sozialdemokratische Partei war die erste — das mag man ihr zugeschrieben, das ist ein Zeugnis der Geistigkeit und der Weisheit — die zielstreitig und tatkräftig für die Interessen der wirtschaftlichen Schichten eingetreten ist.

Herr Dr. Lampert (Leipzig) in einer vom evangelischen Arbeitverein in Stuttgart eingesetzten Volksversammlung, März 1900.

Das Evangelium hat die Kirche noch nie im Stande gelassen. Das Evangelium und wir nur gut genug, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, damit es keine vor Sozialdemokratie hat. Aber die Gründung christlicher Gemeinschaften in den Kirchen ist unzweckmäßig. Hären wir endlich mit dem Nutzen auf, die Evangeliumslehre der Engel herauf zu schlämpfen. Denn wir es keine Tür in einer Arbeiterschule mehr geben, die der Kirche nicht aufzuschließen dürfte, ohne Kirchen zu müssen, herauszunehmen zu werden.

Zwischen Täglicher (Göttingen) am dem zweiten Februar 1900.

Sicher Christliche Schriften ist längst zu der gleichen Erfahrung gekommen. Dagegen aber finden sich immer noch Kreuze, die dem betrogenen Gott vor der Religionstrümmer der Sozialdemokratie offen entgegenstehen.

Böller, heißt dann am 19. Januar! —

Sozialdemokratie und Handwerker.

In einem Schreiben an die Klempner- und Installateurinnung in Stuttgart beschwert sich das volksparteiliche Mitglied des dortigen Bürgerschaftsschusses, Böller, über das Unterbleiben der Handwerksangehörigen bei städtischen Submissionen. Dabei muß er den sozialdemokratischen Bürgerausschußmitgliedern dieses Vorwurfs aussprechen:

„Die Sozialdemokratie hat in den meisten Fragen, die für die Verbesserung des Handwerks zur Verantwaltung standen, nichts versagt!“ ...

Was für Stuttgart gilt, trifft auch in allen andern Gemeinden und Parlamenten zu. Das müssten ehrlicherweise alle bürgerlichen Vertreter anerkennen. Trotzdem aber behaupten sie — zum guten Teile wider besseres Wissen —, daß die Sozialdemokratie das Handwerk vernichten wolle.

Handwerker, die das wirkliche Interesse ihres Standes wahren wollen, wählen am 19. Januar die sozialdemokratische Liste! —

Steuerstreit der Agrarier.

Nürslich kam ein konservativer Blatt auf den drossigen Einfall, der sozialistischen Regierung den Steuerstreit der Großagrarier anzudrohen. Es hat damit einen wunden Punkt berührt, der manchem Großgrundbesitzer schon von weitem einen leisen Schmerzenston entlockt hat. Denn jeder Kenner weiß: was die Steuer und die Agrarier anbelangt — die erreichen schon lange. Die übten schon der alten Regierung, nein allen Regierungen gegenüber, einen so halsstarrigen Widerstand, wie keiner rententer Arbeiter ihn je gewagt hat.

Wenn am 1. April endlich die Landräte als Steuerkommissare versuchen und durch technisch vorgebildete Beamte erlegt werden, dann kann in der Welt etwas erleben! Dann wird sich die Vaterlandsliste des ländlichen Großgrundbesitzes in einer Weise manifestieren, daß allen deutsch-nationalen „Volksparteileern“ die Augen übergehen werden. Denn daß es nicht mit rechten Dingen zuginge — so bemerkte die Breslauer „Volksmacht“ —, wenn zum Beispiel von dem Einkommensteuerjoll des Regierungsbezirks Breslau im Betrag von 24 Millionen Mark die Steuerzahler der Stadt Breslau allein 14 Millionen aufbringen, während Kreise mit so grohem bestreitigten adligem Grundbesitz, wie Gubatz, Gabelsberg, Militz, Mühlberg, Namslau, Nippisch, Streichen, Groß-Wartenberg, Wohlau, auch nach der letzten Statistik und trotz eines Kriegsgewinns der Landwirtschaft weniger als je 300 000 Mark, meist unter 250 000 Mark, ja Ohlau und Steinau gar unter 200 000 Mark aufbrachten, das sieht jedes Kind.

Hinter diesen Gesamtziffern verbirgt sich aber ein

Mass von Steuerdrückerei,

von dem der gewöhnliche Mensch kaum eine Vorstellung hat. Eine Steuerdrückerei, welche nur möglich war, weil die Landräte sie begünstigten, oft auch selbst mitmachten. Bekannt sind die Mitteilungen der Geistlichen und Lehrer aus den Landgemeinden, die anlässlich des Erbschafts-Steuergesetzes gemacht wurden, wo oft genug Bauern und Handwerker mehr Einkommensteuer bezahlten als große Rittergüterbesitzer mit eignen Kutschern und Lafasien mit zahlreichem Haushelpersonal und Bediensteten. Damals, als mitgeteilt wurde, wie zum Beispiel Herr v. Wohrath-Schratowitsch, der jetzt wieder gegen die Auflösung des Großgrundbesitzes schreibt, ein kümmliches Leben mit 6 Mark Einkommensteuer führt.

Aber es ist seitdem nicht besser geworden. Noch während des Krieges schied Freiherr v. Richthofen (Götzendorf) als Landrat von Cregau aus seinem Amt, weil er seine Kriegsgewinne allzu genau berechnet hatte. Der Herr besitzt 600 Hektar Land, die mit einem Grundsteuersteuerertrag von 27 000 Mark veranlagt sind, und hat trotzdem im ganzen Steuerjahr 1918 kaum 1000 Mark Kriegssteuern zahlen können! Er hatte nämlich „Werbungskosten“ angezeigt, die noch gar nicht entstanden waren, und wenn schließlich sein Inspektor dagegen noch nichts gehabt hätte, so wollte er doch wenigstens nicht um seine Rentensteuer kommen. Da aber auch hier der Freiherr von Richthofen nicht weitherziger war, als gegen sein geliebtes Bäuerland, so ging der Inspektor hin und zeigte das Verfahren des gnädigen Herrn den höheren Behörden an. Von einem Strafverfahren hat man natürlich trotzdem nichts gehört, aber der Freiherr von Richthofen verzichtete von seinem Landratsamt und — ein anderer Richthofen kam an seine Stelle!

Im Neumarkt gab es lange Jahre einen Landrat, der die Sozialdemokratie gar nicht leiden konnte. Aber auch die Steuerbehörden waren ihm ein Greuel. Kam die Defizitnoten für getreue Nachbarn, Jagdfreunde und Standesgenossen, dann verschwanden sie in seines Schreibmödes Tiefe, damit kein bestreutes oder unberührtes Auge darauf siele, nicht einmal das der dazu eingesetzten Beamten. Sie erschienen erst wieder auf der Bildfläche, wenn der einwandfrei agrarische Kreis der Kollegen von der Veranlagungskommission zusammenfuhr. Da wurde die Einschätzung sehr brutalisch geprüft und genehmigt. Die Sachen waren erledigt.

Als großer Steuerpatriot kann auch ein Dr. Winkelhausen, der Landrat des Kreises Breslau gerade nicht gelten. Bei einem Vermögen, das er jetzt wohl um 2 Millionen Mark, andre erheblich höher hält, hat er im letzten Steuerjahr kaum 1000 Mark Kriegssteuern bezahlt. Etwas sehr wenig, wenn man bedenkt, daß er mit einer halben Million Mark bei einer Firma Schöller in Elster beteiligt ist, die während des Krieges ganz nette Gewinne machte!

Allerdings, er ist ja immer noch großmütig gegenüber seinen Kollegen in Siedlung, Herr Zobmann, der trotz des Vermögens von 200 Hektar Land, der mit einem Grundsteuersteuerertrag von 71 000 Mark eingesetzt wurde, während des Krieges über haupt keiner Vermögenssteuer hat erzielen können! 200 Hektar Land, sie müssen beim Bauern stehen 100 000 Mark pro Hektar erzielen, das wären 100 000 Mark im Jahre, aber von Zobmann hat keinen Vermögenszuwachs in dieser für die landwirtschaftlichen Großbetriebe so unermeßlich Zeit!

Das sind nur ein paar Beispiele. Sie sind in jedem Kreis beliebig zu ergänzen. Nur besteht, weshalb die Agrarier und Bauernadmiranten Millionen bringen lassen, um die „nationalen Volksparteien“, die Konservativen und Nationalliberalen, wieder aus Asien zu bringen, mit denen sie sich die Demokraten verbünden haben. Sie führen die alte Wirklichkeit, sie haben ihre Verantwortung aus denselben konträren Kreisen gemacht, mit denen die Steuerdrückerei gute Freunde sind. Wer nicht will, daß in diese Wirklichkeit hineingezogen wird, der muß deutlich national oder demokratisch wählen.

Die wahren Ursachen.

Das Dezemberheft der „Süddeutschen Monatshefte“ widmet seinem „Jahresbericht“ eine Reihe sehr eigenartiger, mit großem Bedenken abgeschaffter Artikel.

Im ersten Artikel des erwähnten Hefts wird der Zusammenbruch unserer Front und im Reiche noch an die Fähigkeit sozialistischer Agenten zurückgeführt, die das Land wie in Frieden mit Landesbeamtheiten überredeten und den Leuten erlaubten, die alte Oberzöglingin habe sie am Brechen vertraten. In Sachen durften sie — natürlich — viel billiger arbeiten: ein gebrochener Denkmal standender Mann kostete dem Volke vor, es kostete sich vom Betrachten loszumachen, das Rathaus zu und der Mann bezogte ihm die Strafanwaltskosten! Aber, mit nicht bez

agten, deutlichen Gesetzen! „Wer hätte vor 2000 Jahren geglaubt, daß eine unbewaffnete Sekte im mächtigen Römerreich, die nicht einmal für ihre Überzeugung kämpfte, sondern für sie nur starb, die Welt erobern würde?“ Die Vertreter des deutschen Gedankens sind heute nicht mehr als eine unbewaffnete kleine Sekte (— wären sie es doch immer gewesen) — im englischen Weltreich. Wenn sie von der

Selbstverschärfung zur Selbstprüfung.

vom Richter ander zum Richter ihrer selbst fortsetzen, so wird noch einmal die waffenlose Macht der todbereiten Liebe die Welt erobern.“ — Auf den Schluß brauchte man nach dem Gedankenlang des Artikels nicht gesetzt zu sein, doch wer möchte widersprechen?

Zu den folgenden Seiten wird den Deutschen als Weltpolitiker in Formlosigkeit, d. h. Naivität, Eigelosigkeit, sogar Nichtigkeit vorgeworfen. Die wahre Ursache der Weltantipathie gegen Deutschland sei in zwei Umständen zu suchen: einmal in der Form des Auftretens des einzelnen Deutschen und dann in der mangellenden Gleichheit der deutschen Regierung, andre Böller spricht zu beeinflussen. „Was andre Böller? Die Glässer waren kein andres Volk und wir haben es verloren aus Mangel an Klugheit und Liebe!“ —

Ein Arzt ergründet sodann die Ursache der „Bermübung der Front“. Der Mann hält sich kein Blatt vor den Mund, er schildert die physische und moralische Verrottung, die allmählich in Front und Kappo unter der

zerstörenden Zuchtlosigkeit und Unehrlichkeit nicht aller, aber sehr vieler höherer Offiziere eintritt, in größten Farben. Die Beispiele, die er anführt, treiben dem Leser die Schamröte ins Gesicht, denn er ist ein Deutscher, und sie plötzlich seinen schönen Kinderlauf an die Steinheit, Geradheit, Leutekeit der ihm von Gottes Gnaden geschenkten „Herren“ in grauen Rebel zerrinnen. „Wieder und wieder,“ sagt er, „ist die öffentliche Meinung durch ihre Erzeuger, eine infolge des Beifalls in Gang unerwartete Presse — nicht die sozialdemokratische —, wieder und wieder ist die kämpfende Truppe durch Waffe und Geheimbefehle, durch Aufschreien und jedes erdenkliche Mittel der Propaganda in einem Grad irregeleitet worden, der das tiefe Erstaunen jedes Urteilsfähigsten Menschen erregte. Verdun und Somme und Illyrien-Krieg und Kaiserlichkeit, sie sind bereite Zeugen für meine Behauptung. Die Verweichung von Urteilskraft mit Pessimismus, Despairismus, Vaterlandsfeindlichkeit, von Urteilskraft mit Optimismus, Kraftbewußtsein und Patriotismus, die beiden wie brausende Orgien gefeiert hat, sie hat sich bitter gerächt.“ — Buchstädtlich so!

Nun kommt aber das schwerste Geschütz und das wichtigste Zeugnis für den von uns stets behaupteten

Bersfall unserer Kampffront,

aus sitlichen Gründen. Aus Charleroi vom 18. Oktober schreibt ein Frontsoldat an die Redaktion der „Monatshefte“ folgendes wichtigen Brief:

Da es Ihnen wohl nicht unangenehm sein wird, wenn ein Feldpostkasten, der seit 14. August 1914 an der Westfront kämpft, auf die Artikel eingeht, die in Ihrem Septemberheft erschienen. Da fast alle Artikel die gleiche Tendenz haben, welche ungefähr so auslaufen, als ließe sich das deutsche Volk von Stimmen leiten, welche feindliche Regierungen ihnen einflossen, der Deutsche, auch der Soldat, solchen Stimmen Gehöre trug, so möchte ich der Sache hiermit ganz energisch entgegentreten. Der Weißmut, die Disziplinlosigkeit, die Sabotage usw. welche beide bald wie in Russland ihren triumphierenden Einzug in die deutsche Armee gehalten haben, ist die Schuld des Militarismus. Sie lachen, aber ich will es kurz bezeichnen. Denken Sie an die Zeit der Kriegserklärung, welche Begeisterung! Denken Sie an unsere Siege, was war der Dank! Doppelt-strenge Disziplin, Herauslösung der Soldaten unter das Befehl. Jeder wollte lieber in der miserablen Stellung sein als in Ruhe, da jeder wußte, daß er die Kugel ist. Drill bis zum äußersten Sprechen wir von den Offizieren, nicht allen, aber zwei Drittel singen an, Spezialanfänger für sich zu errichten, es waren größtenteils Schlemmerarten; eine requirierte Viehzucht ermöglicht ihnen das beste Essen, während der „Soldat als Röden Basel“ ihnen aufwartet. Der Hofsoldat wurde Schweiß in einem dicker und fülliger Säuberer, während die „Herren“, so hießen die Offiziere, schmaulten, erhielten die Soldaten Fleißloß, was übrigblieb. Weißbrot, so weiß und Brötchen sind nur für die „Herren“ (Jungens), und die Tappen rütteln schon 15 Jahre für die Käferkrieger ein. Das arme Volk zu Hause darbt, hier geht es für die „Herren“ in Saus und Braus. Was nun die Kappo betrifft, da steht es bedeutend schlimmer. Ich will den Beweis erbringen, daß jeder Tappenoffizier, Provinzialspezialist, überhaupt alles, was mit Waren zusammenhängt, unverhört erschossen verdient, da die Spisbüberei keine Grenzen mehr übersteigen kann. Vom General bis zum Korporal, ich und tausend andre bringen Ihnen die Beweise. Ihr habt alle geschlagen, leider!!

Und zuletzt meldet sich ein anderer Frontsoldat mit einem Feldbrief vom 30. Oktober, aus dem wir unsern Freunden die letzten Sätze unterbreiten:

Wir haben nichts mehr zum Leben. Der Feind überwältigt uns, denn die Uebermacht ist zu stark, als daß wir noch Widerstand leisten könnten. Bis zum Frühjahr werden wir wieder zur bedingungslosen Übergabe gezwungen. Wo soll auch jetzt noch die Begeisterung herkommen, nachdem wir schon seit 1916 könnten zu Hause sein? Es ist nicht zu beschreiben, wie wir hinter Licht geführt worden sind. Wer nimmt die Verantwortung auf sich für all das Blut, das seither noch geflossen ist? Sobald wir die Volksregierung haben, erhalten wir auch einen guten Frieden. Ich hoffe nur, daß auf unsre Waffenstillstandsnote eine annehmbare Antwort der Entente kommt.

Ich gebe zu, daß die Deutschfeindlichkeit in der Schweiz nachgelassen hat; aber es wird sich ändern, wenn erst der Militarismus besiegt ist. Dieses Ziel erstreben unter Feinde ebenso wie wir; sie denken nicht daran, unser Volk vernichten zu wollen. Die Arbeiter werden den Krieg gewonnen haben. Für unsre Arbeitskraft erhalten wir überall lobst bezahlt wie vorher, seien wir nur, wo wir wollen. Die Schulden mögen die Banken bezahlen. Warum haben sie die Gelegenheit, Frieden zu schließen, verpaßt!

Dieses Zeugnis der „Süddeutschen Monatshefte“ ist unanfechtbar. Nicht die Sozialdemokratie hat durch Meinung und Verdächtigung die äußere und innere Front zerstört, sondern der Geist der Willkür, Unwahrheit, Ungerechtigkeit, Härte und Unehrlichkeit einer verlotterten Rasse, derer manches Neberamt an sich selber zuschanden werden mußte. Das deutsche Volk mag nun die Folgen dieses rücksichtslosen Krebses auf sich nehmen und mit zusammengezogenen Fäusten an die Arbeit gehen, um sein in Trümmer gerichtetes Haus wieder aufzurichten und wohldlich zu gestalten. —

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 14.

Magdeburg, Freitag den 17. Januar 1919.

30. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wanzleben.

Groß-Osterleben., 16. Januar. (Eine neue politische Partei) ist hier in die Öffentlichkeit getreten. Der Evangelische Frauenverein, der Vaterländische Frauenbund und der evangelische Jungfrauenverein rufen die Wählerinnen und Wähler zu einer Wahlversammlung auf. Wenn dem Evangelischen Frauenverein und dem Jungfrauenverein wiedende Umstände zugestellt werden könnten, dann bei ihnen kommt Wahlung berechtigter Interessen in Betracht, so muss vom Vaterländischen Frauenverein gefragt werden, dass er sich einseitiger parteipolitischer Betätigung nicht widmen dürfe, denn er will g e m e i n nützige Zwecke dienen. Es kommt weiter in Betracht, dass dieser Verein zur Wohlfahrtspflege öffentliche Mittel erkläre. Wenn die Wohlfahrtspflege Vertrauen genießen will, darf sie sich politisch nicht betätigen. Da in diesen Vereinen auch Angehörige der sozialdemokratisch denkenden Einwohner Mitglieder sind, werden sie ihrem Vorstand die richtige Antwort geben und austreten. — (V e r s a m m l u n g.) Am Freitag, abends 7 Uhr, findet bei der Klinke Strumpf eine öffentliche Versammlung statt, in der der Kandidat zur Nationalversammlung H. Silberschmidt spricht. —

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Biederitz., 16. Januar. (Schweine-Diebstahl) Als der Hegemeister Bülther am Donnerstag früh mit dem Schlächter seine beiden Schweine aus dem Stalle zum Schlachten holen wollte, fand er den Stall leer. Spieghuben hatten vom Pferdestall aus ein Loch in die Wand geschlagen und die Tiere herausgeholt. —

Burg., 16. Januar. (Die Wahlbezirke) sehen sich wie folgt zusammengesetzt:

1. Bezirk: Artilleriestr., Bahnhofstr., Clausenwistr., Gossel, Kaiser-Friedrich-Str., Kaiser-Wilhelm-Str., Kauaistr., Manufaktur, Niegripp & Chaussee, Rehestr., Paddemühle, Mole Mühle, Trugel, Teperwisch, Uferstr.

Wahllokal: Wilhelmsgarten, Kaiser-Wilhelm-Str. 5.

2. Bezirk: Gartenstr., Lüdersdorfer Str., Magdeburger Chaussee,

Magdeburger Str., Mauerstr., Nikolaistr., Piepzuhler Weg, Schützenpl., Südr.

Wahllokal: Oberer Saal der Steinhaushalle, Scharlauer Straße 10a.

3. Bezirk: Bischofplatz, Büttcherstr., Brüderstr., Jakobistr., Käterling, Klosterstr., Kammacherstr., Lazarstr., Markt, Mittelstr., Paradeplatz, Oberstr., Hinterm Roland, Scharlauer Str., Waeschr.

Wahllokal: Schankwirtschaft von Chemnitz, Scharlauer Straße 4 — Saal —.

4. Bezirk: Blumenstr., Blumenthaler Str., Blumenhal, Deichmärterhaus, Fruchstr., Holzstr., Am Kanal, Kreuzgang, Koloniefeld, Kirchhofstr., Marienweg, Marienstraße, Rosenstr., Scheunenstr., Fr. vom Stein-Str., Untern Hagen.

Wahllokal: Knaben-Mittelschule.

5. Bezirk: Behnianstr., Brückstr., Brückenstr., Bergstr., Franzosenstr., Grünstr., Hainstr., Johannesstr., Kästnerstr., Neßelstr., Nachstr., Treppengang, Vogelgang, Weinbergstr.

Wahllokal: Mädchens-Mittelschule.

6. Bezirk: Breiter Weg, Berliner Promenade, Gr. Brehmstr., Kl. Brehmstraße, Freiheitstr., Gr. Hof, Kl. Hof, Gr. Hirtenstr., Kl. Hirtenstr., Kirchhofstr. II, Frauen, Nordstr., Peterkiliens, Schulstr., Turnstr., **Wahllokal: Schankwirtschaft von Richter, Herberstei Straße 39.**

7. Bezirk: Berliner Str., Berliner Chaussee, Brehm mit Stadtforst, Bergmühle, Eckenfierstr., Forststr., Holzstr., Koloniestraße, Kirchgläser, Mühlenstr., Nachweidstr., Neuenzinnen, Parchauer Chaussee mit Gut Löben, Wasserstr.

Wahllokal: Konzerthaus, Markt 5 — vorderer Saal —.

8. Bezirk: Bürgermark 1 und 2, Bürgermarkstr., Deichstr., Feldstr., Grabover Chaussee, Kapellenstr., Magdeburger Promenade, Neudorfer Str., Obergitter, Pulverstr., Wolfschagen, Zerbster Chaussee, Zerbster Promenade, Zerbster Straße.

Wahllokal: Logenrestaurant, Zerbster Straße 31.

Möser., 16. Januar. (Eine Wählerversammlung) fand am 14. Januar statt. Männer und Frauen des Arbeiterstandes sowie die Beamten waren zahlreich vertreten. Genossen Rügge berandelte das Thema „Sozialdemokratie und Nationalversammlung“. Eine kurze Diskussion schloss sich dem Vortrag an. Eine Haussammlung für den Wahlfonds erzielte 104 Mark. 60 Mitglieder meldeten sich für die Partei an. —

Wahlkreis Wolmirstedt-Nehaldensleben.

Barleben., 16. Januar. (Wahlarbeit) Am Sonnabend, 18. Januar, abends 8 Uhr, erfüllen wir sämtliche Genossen und Genossinnen, die bei der Wahlarbeit tätig sind, auch die Genossen und Genossinnen, die sich noch an den beiden Wahltagen der Partei zu Verfügung stellen, wollen sich zu einer Sitzung einzufinden. Die Sitzung tagt im Gasthof zum Deutschen Kaiser. Unser Ort enthält vier Wahlbezirke: 1. Wahlbezirk, Gasthof zum deutschen Kaiser,

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von J. Ogenham.
(1. Fortsetzung.) (Plakatdruck verboten.)

Eines Abends saß Iwan Kline, der Schmied, in seiner Schmiede und hämmerte Eisenbänder auf eine Schlittenkufe, als ein gewaltiges Pferdetrappel ertollte. Polizisten sprangen in die Schmiede; Gendarmen drangen in die Wohnung. Ein Gendarmerie-Offizier erklärte dem bestürzten Kline kurz, dass er mit seinen Steuern höchstwillig im Rückstand und ein verdammter Progreßist sei, der dem lieben Gott danken müsse, dass ihm nichts geschehe als Verbannung nach Sibirien in Sibirien auf administrativem Wege.

Iwan tobte, wurde prompt zu Boden geschlagen und gefesselt. Er wütete natürlich nicht, doch Sibirien dringend gelernte Arbeiter brauchte! Und dass er einem Mann im Wege war, der die Schmiede gar zu gern gehabt hätte — einem Manne, der genau wusste, wo man Arbeitsschule am gewinnbringendsten anlegte!

Am zweiten Tage begann der Marsch. Iwan Kline fand sich mit Weib und Kind auf dem Wege nach Sibirien, sich immer wieder den Kopf zerbrechen, was er denn getan habe, um eine so furchtbare Strafe zu verdienen? Von Tag zu Tag wurde er abgesprungt.

Dann und wann erzählte ihm auf dem Marsch ein anderer Gefangener, wie es ihm ergangen sei, und es jähren Iwan Kline, als sei er nicht der einzige, der um geringer Urteile willen leiden musste.

Der eine war geprägt worden und hatte gar noch Anger gezeigt, als man ihm seine letzten Hoffnungen wegnahm. Und der andre hatte Holz gestohlen im kalten Winter. Wieder ein anderer, ein Soldat, war mit der militärischen Disziplin in Kontakt gekommen. Jener hatte einen Gendarmen geprügelt. Das war allerdings schlimm, aber dennoch —

Sie alle zerbrachen sich hilflos die Köpfe über die Härte ihrer Straßen. Sie kouten ja nicht wissen, dass man sie braucht! Dass sie einen Land entgegenmarchierten, in dem gewaltige Werte und Möglichkeiten steckten — Gold und Silber und Eisen;

2. Wahlbezirk in der Mittelschule, 3. Wahlbezirk nördliche Schule, 4. Wahlbezirk im Gasthof zum braunen Hirsch —

Dahlenwerder., 16. Januar. (Die Lohnbewegung.) die, wie schon mit eilt wurde, dadurch zum Ausstand aller hiesigen und fremden Arbeitnehmer schrie, dass die Arbeitgeber es ablehnten, mit dem Vorsitzenden der Ortsgruppe zu verhandeln, hat ihren Abschluss gefunden. Der Landrat vermittelte. Es wurde folgende Einigung herbeigeführt und es erhalten: Wiederkreise einig. Sonntag 33 Pf. pro Woche. Tagelöhner 27 Pf. Renteneinwohner und Jugendliche Arbeiter 16, 18, 24 Mark, jüngere unter 16 Jahren 21 Mark. Frauen 19,50 Mark. Hofmeister und Ausseher 36 Mark. Rüttknechte erhalten dasselbe wie Pferdekräfte. Diese Vorschläge wurden angenommen, nachdem sich die Arbeitgeber bereit erklärt hatten, vom 1. Januar an das nachzuzahlen, was an den von der Kreisversammlung, welche am Freitag zusammentritt, festgestellt ist. Und dass die Klünderungen, die an die Hofmeister ergangen waren, wieder zurückgenommen wurden. Einigkeit führte zum Ziele! Darum hinein in den Verband der Landarbeiter. —

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Bernigrode.

Halberstadt., 16. Januar. (Die öffentliche Frauenversammlung,) die am Montag stattfand, war so außerordentlich stark besucht, dass der große Saal im „Glyptum“ die Besucher nicht lassen konnte und eine zweite Versammlung im Wehrstädter Saale abgehalten werden musste. Und trotzdem sandten hunderte von B. auch zu keinen Platz mehr und mussten wieder umziehen. Im „Glyptum“ sprach zunächst Genossin Elsch in tröstlichen Ausführungen über die Bedeutung der Wahlen zur Nationalversammlung für die Frauen. Seine wirkungsvollen Worte wurden oft von lebhaften Zustimmungen begleitet und sandten am Schluss den fröhlichen Beifall der Versammlung. Die Ausschüsse des zweiten Redners, des Genossen Oberleutnants Baerenprüfung, fanden ebenfalls lebhafte Zustimmung. In der Ansprache hielten eine Frau in schlichten, zu Herzen gehenden Worten die Leid und Seelenqualen der Frauen, die sie während des Krieges haben durchstehen müssen. Nachdem Genossin Weber zur Mitarbeit bei der Wahl und für die Partei aufgerufen hatte, wurde die impulsante Versammlung von der Genossin Grünewald geschlossen. In der zweiten Versammlung sprachen die gleichen Redner. Auch da sandten sie mit ihren Ausschreibungen die lebhafteste Zustimmung. In der Aussprache wurde vom Genossen Groß jun. zu fleißiger Mitarbeit aufgefordert. Eine beträchtliche Anzahl Aufnahmen für den Sozialdemokratischen Verein und eine größere Summe für den Wahlfonds waren in beiden Versammlungen zu verzeichnen. — Ein glänzendes Resultat. In Mahndorf, einem kleinen Ort, in dem 1912 nur 12 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden sind, sprach in einer öffentlichen Versammlung Genossin Mehling über die Nationalversammlung und die Sozialdemokratie. Dort hatte noch nie eine sozialdemokratische Versammlung stattgefunden. Mit Begeisterung wurden die freudigen Ausschreibungen des Redners aufgenommen und nicht weniger als 80 Männer und Frauen traten dem Sozialdemokratischen Verein bei. — Eine öffentliche Versammlung findet am Freitag den 17. Januar abends 7 Uhr im „Glyptum“ statt. Sorgt für Massenfeuerwerk! —

Oschersleben., 16. Januar. (Ein Protest.) In einer Versammlung im „Stadtparc“, die am Mittwoch tagte, wurde folgende Entschließung angenommen: Über 1000 heute im „Stadtparc“ versammelte Männer und Frauen aus Stadt und Kreis Oschersleben a.d. Bode protestieren einstimmig gegen die Übernahme der Verwaltung des Landratsamtes durch den Fideikommissbesitzer von Aschersleben-Reinhard, da die Wideraufrichtung der Unterherrschaft eine Provozierung der werktätigen Bevölkerung bedeutet, welche Misstrauen zur jetzigen Regierung und schwere Unruhen hervorrufen muss. Soziale Abberufung liegt im Interesse der Regierung. J. A.: F. Heine, Rechtsanwalt. Beisdorf, Unteroffizier d. L., Mitglieder des Kreisrats. —

Wahlkreis Kalbe-Oschersleben.

Schönebeck., 16. Januar. (Volksverein.) Alle Parteigenossen haben sich am Donnerstag den 16. Januar, abends 8 Uhr, bei Haack einzustellen. Besprechung über Einteilung der Wahlarbeit. —

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen., 16. Januar. (Öffentliche Volksversammlung.) Am Sonnabend findet im „Deutschen Kaiser“, abends 8 Uhr, eine große öffentliche Volksversammlung statt. Als Referent erscheint Genossen Karl Bergemann aus Magdeburg. Am Abend vor der Wahl ist es Pflicht eines jeden, zu erscheinen. —

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal., 16. Januar. (Stadtvorordneten-Sitzung.) Eine bewegte Sitzung! Hauptsächlich beschäftigte man sich mit der Vorbereitung der Stadtvorordneten an den Magistrat gestellten Anträge betreffend die Vorabinne am letzten Sonnabend im „Intelligenzblatt“. Man wusste die Frage auf, wie Eigentum und Personen besser sich führen können. Man wollte nur eine Bürgerwehr gründen. Der Oberbürgermeister legte sich warm ins Zeug dafür. Branden-

bürg und auch einige andre Stadtvorordnete waren, da leicht Zusammenstöße stattfinden könnten. (Lebendig wird unter Werkswehr schon aus dem Bösen sein, auch unter Stadtwehr sichert die Stadt vor Überschlägen.) Stadtv. Langenbeck der sich erhöhte, schon 27 Jahre im Stadtparlament zu sitzen und Arbeitervorsteher zu sein, hat eigentlich noch nie den Arbeitervorsteher Rechnung gerechnet. Den Höhepunkt mit seinen Ausschreibungen erreichte er, als er sagte: „Zuletzt habe der Arbeiter und Soldatenrat nicht gezeigt, dass er die Lebensmittelversorgung weiterzuführen gestalten könnte, als dies der Oberbürgermeister bisher getan habe. Er weiß nur auf die Selbstversorgung hin, da man fast nur noch Marzipan verteilt.“ Weiß denn Herr Langenbeck, Stadtvorordnete seit 27 Jahren, nicht, dass der Arbeiter- und Soldatenrat überhaupt nicht die Lebensmittelverteilung unter sich hat? (Lebendig, nachdem der Stadtvorordnete das Zeugnis aus, mit der größten Unvorsichtigkeit, besonders bei Untersuchungsfällen von Kriegerfrauen, seines Amtes verwalt zu haben. Nun, hier wird sich Gelegenheit bieten, am Sonnabend in der Frauenversammlung die Kriegerfrauen zu fragen, wie sie darüber denken!) Ein vom Stadtv. Bohl brauchte Vertretungsstimme für Oberbürgermeister Dr. Schäpe wird in geheimer Abstimmung mit 27 Stimmen angenommen; eine nem, drei weiß und eine Enthaltung. Stadtv. Brandenburg erklärte hieraus, dass der Arbeiter- und Soldatenrat eine ständige Kommission gebildet habe, die die Verteilung gegen den Oberbürgermeister prüft und mit ihm durchberaten will und bezeichnete das eben gesuchte Vertretungsvotum als eine Komödie, worauf ihm ein Ordnungsrat zuwies. —

bürg und auch einige andre Stadtvorordnete waren, da leicht Zusammenstöße stattfinden könnten. (Lebendig wird unter Werkswehr schon aus dem Bösen sein, auch unter Stadtwehr sichert die Stadt vor Überschlägen.) Stadtv. Langenbeck der sich erhöhte, schon 27 Jahre im Stadtparlament zu sitzen und Arbeitervorsteher zu sein, hat eigentlich noch nie den Arbeitervorsteher Rechnung gerechnet. Den Höhepunkt mit seinen Ausschreibungen erreichte er, als er sagte: „Zuletzt habe der Arbeiter und Soldatenrat nicht gezeigt, dass er die Lebensmittelversorgung weiterzuführen gestalten könnte, als dies der Oberbürgermeister bisher getan habe. Er weiß nur auf die Selbstversorgung hin, da man fast nur noch Marzipan verteilt.“ Weiß denn Herr Langenbeck, Stadtvorordnete seit 27 Jahren, nicht, dass der Arbeiter- und Soldatenrat überhaupt nicht die Lebensmittelverteilung unter sich hat? (Lebendig, nachdem der Stadtvorordnete das Zeugnis aus, mit der größten Unvorsichtigkeit, besonders bei Untersuchungsfällen von Kriegerfrauen, seines Amtes verwalt zu haben. Nun, hier wird sich Gelegenheit bieten, am Sonnabend in der Frauenversammlung die Kriegerfrauen zu fragen, wie sie darüber denken!) Ein vom Stadtv. Bohl brauchte Vertretungsstimme für Oberbürgermeister Dr. Schäpe wird in geheimer Abstimmung mit 27 Stimmen angenommen; eine nem, drei weiß und eine Enthaltung. Stadtv. Brandenburg erklärte hieraus, dass der Arbeiter- und Soldatenrat eine ständige Kommission gebildet habe, die die Verteilung gegen den Oberbürgermeister prüft und mit ihm durchberaten will und bezeichnete das eben gesuchte Vertretungsvotum als eine Komödie, worauf ihm ein Ordnungsrat zuwies. —

Der Wulfauer Mädelchenmord.

Vor dem Schwurgericht Stendal standen die polnischen Arbeiter Franz Szymanski und Wladislaus Bednarek, welche beschuldigt sind, die galizische Arbeiterin Nessa Niedow am 12. August 1918 nachts im Wald ermordet zu haben. Der erste Angeklagte ist 26 Jahre alt und seit 9 Jahren in Deutschland beschäftigt. Im Mai lernte er die Niedow, welche in Scharkow diente, kennen und trat zu ihr in nähere Beziehungen, deren Folgen sich bald bemerkbar machen. Dies war dem S. nicht angenehm, da er bereits Vater eines unehelichen Kindes aus einer andern Liebhaber war. Die Vernehmung des Angeklagten ergab etwa folgende Durchstellungen: Der intime Freund des S. war der Witangefangene Bednarek, welcher dem S. fast ständig den Rat ertheilte: „Schlag doch das Messer!“ Anfangs hegte der S. Bedenken hiegegen, welche aber von B. in brutaler Weise zerstreut wurden. Um sich ihrer gegenseitigen Treue zu beweisen, schworen sie im Stalle auf den Kreuz, dass einer den andern nicht verraten werde, auch wenn ihnen das Fleisch stückweise ans Gesicht gebrüllt würde. Sie beschlossen schließlich, die U. zu überreden, dass sie ihre Arbeitsstelle verlässt, um mit ihrem „Bräutigam“, dem Angeklagten S., nach der Provinz Posen abzureisen. Diesem Vorfall stimmte das Mädchen zu. Am 4. August, einem Sonntag, begaben sich die Angeklagten in den Wald zwischen Scharkow und Wulfau. Eine dicke Laubenschicht schützte ihr Versteck am geeignetesten. Am 12. August holte S. das Mädchen nach Scharkow und nahm sie mit nach Wulfau, wo er seine Sachen abholen wollte. Als sie am Stalle angelangt waren, an der sich B. versteckt hielt, verließ S. das Mädchen auf einige Augenblicke. Gleich darauf wurden der U. ein paar Schläge beigebracht, die tödlich wirkten. Beide trugen nun ihr Opfer in die Schonung, wo das Grab bereits hergestellt war; es war aber zu klein, so dass sich eine Erweiterung nötig machte. Die Grube wurde dann geschlossen und beide Täter begaben sich zu ihren Arbeitsstellen zurück. Am andern Tage wurden von S. die Kleider auf das Grab gestreut und der dort liegengebliebene Korb der U. von ihm mitgenommen. Die darin befindlichen Sachen bot er einer Polin für 350 Mark zum Kauf an. Dieser kam die Geschichte verächtlich vor. Sie erzählte dem Angeklagten S. auch ihren Traum, in dem sie ihn mit noch einem Kollegen seine Braut ermorden sah. Dies stimmte den S. sehr nachdenklich, und auf Entdecken der Polin sowie auch unter dem Versprechen, dass sie S. nicht verraten werde, geriet er, dass der Traum Wirklichkeit sei. Bald darauf verschwand er, wurde aber in Berlin durch Zufall verhaftet. Vor dem Untersuchungsrichter legte er nach anfänglichem Zögern ein umfassendes Geständnis ab, während Bednarek hartnäckig leugnete, obwohl die Verhörmomente geradezu erdrückend waren. Nach reichlich 12stündigem Verhandlungsdauer fand die Verkündung des Urteils statt. Beide Angeklagten wurden infolge Bejahung der nach Mord gestellten Schuldfragen zum Tode wie zum dauernden Berlin der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Die Angeklagten nahmen ihr Urteil ruhig entgegen. —

Wettervorhersage.

Freitag den 17. Januar: Unbeständig, kühler, Niederschläge in Schauern

Wälde wertvollen Holzes und Beizenenten und Pelzwaren; Fische und Wild — ungeheure Reichtum, der nur auf den Schatzgräberwartete, dessen die Regierung bedurfte, um für die russische Volkswirtschaft die Schätze des ungeheuren Sibiriens zu haben: den Anführer! Solange Sibirien nicht besiedelt war, musste es wertlos bleiben für das heilige Russland, und da die Russen merkwürdigweise nicht die geringste Lust zu freiwilliger Auswanderung nach Sibirien zeigten, so blieb einer weisen Regierung wirtlich nichts anderes übrig, als ein wenig nachzuhelfen — die nötigen Anführer mit Gewalt nach dem schlechten Lande zu spieden. Daher Verbannung um geringfügigster Ursachen willen. . .

Und Monat für Monat und Jahr für Jahr qualten sich so traurige Züge der Verschickten über die öden Steppen hin; der ehrliche Handwerker neben dem schweren Verbrecher, vereint mit ehrlichem Gemeinsames Unglück. Und wer die Schrecken des ungewissen Marsches überlebt, siebart sich dankbar dort an, wo man ihn hinwies, schwiegend, gleichmäßig, denn der Marsch hatte Geüfigkeit gelehrt!

Die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung

Auden am Sonntag den 19. Januar d. J. in den Stunden von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends statt. Wir laden die in den Eisten der Stimmbezirke eingetragenen Wähler ein, an diesem Tage während der vorbereiteten Stunden in den für den betreffenden Stimmbezirk bestimmten, nächstehend angegebenen Wahlzonen ihr Stimmrecht auszuüben.

Das Wahlrecht kann nur in dem Stimmbezirk ausgeübt werden, wo der Wahlberechtigte in die Wählerliste eingetragen ist, auch sind nur die in den Wählerlisten eingetragenen Personen zur Teilnahme an der Wahl berechtigt. Abwesende können sich weder vertreten lassen noch sonst an der Wahl teilnehmen.

Die Stimmzettel müssen von weichem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen 3:12 Zentimeter groß und von mittlerem Schreibpapier sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen hat, abzugeben. Die Umschläge werden in der erforderlichen Zahl im Wahllokal bereithalten.

Der Wähler, der seine Stimme abgeben will, nimmt von einer durch den Wahlvorstand zur Ausgabe der Umschläge aufgestellten Person einen abgestempelten Umschlag, begibt sich an den mit einer Isolierzurichtung versehenen Nebentisch, wo er seinen Stimmzettel unbedenklich in den Umschlag steckt, tritt sodann an den Vorstandstisch, gibt seine Wohnung an, nennt sodann seinen Namen und überträgt, sobald der Protokollführer seinen

Alstadt.

1. Wahlbezirk.

Breite Straße, Breiter Weg 1–15, Am Dom, Domplatz 1–9 u. 11, Domstr., Gouvernementstr., Klosterkirchhof, Kreuzgangstr., Regierungstr. 1–6 u. 24–28, Domterrasse.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann und Stadtrat Gustav Lauer.

Stellvertreter: Herr Kaufmann Wilhelm Böttger.

Wahllokal: Gastwirtschaft Kaiserbräu, Breiter Weg 1, Eingang Domtreppe.

2. Wahlbezirk.

Poststr., Regierungstr. 7–23, Steinstr., Wahlvorsteher: Herr Professor Dr. Knabe.

Stellvertreter: Herr Kaufmann und Fabrikdirektor Otto Lüdke.

Wahllokal: Kloster Unser Lieben Frauen, Regierungstrasse 4/6.

3. Wahlbezirk.

Fürstenwallstr., Auf dem Fürstenwall, Heiliggeiststr. 1–22, Gr. Klosterstr.

Wahlvorsteher: Herr Professor Dr. Frank.

Stellvertreter: Herr Buchdruckereidirektor Adolf Otto.

Wahllokal: Kriegerheim, Auf dem Fürstenwall 5.

4. Wahlbezirk.

Barstr., Breiter Weg 16–41, Goldschmiedebrücke, Heiliggeiststr. 23–36, Judengasse, Schuhgasse.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Wilh. Hobelt.

Stellvertreter: Herr Lehrer und Kustos Friedr. Schmid.

Wahllokal: Gastwirtschaft „Zum Diamantbräu“, Berliner Straße 14.

5. Wahlbezirk.

Breiter Str. 1–18 u. 26–33, Tübnerbrücke.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Dr. Drösser.

Stellvertreter: Herr Kaufmann Otto Vorhardt.

Wahllokal: Gastwirtschaft „Zum Alten Bräu“, Berliner Straße 9.

6. Wahlbezirk.

Gr. Jägerstr., Petersberg, Bergbaustr.,

Wahlvorsteher: Herr Zigarettenfabrik Wilh. Kees.

Stellvertreter: Herr Malermeister Karl Preuß.

Wahllokal: Peterstraße 1.

7. Wahlbezirk.

Gr. Jägerstr., Petersberg, Bergbaustr.,

Wahlvorsteher: Herr Zigarettenfabrik Wilh. Kees.

Stellvertreter: Herr Kaufmann Karl Preuß.

Wahllokal: Peterstraße 1.

8. Wahlbezirk.

Breiter Weg 42–53, Dreiecksviertel, Dreieckenviertel, Königshofstr., Lößnichhofstr., Schuhbrücke, Schuhgasse, Schwabstraße, Tannenweg.

Wahlvorsteher: Herr Architekt Dr. M. Frank.

Stellvertreter: Herr Architekt Ernst Hermann.

Wahllokal: Hotel Hotel Alte Wirthschaft 3.

9. Wahlbezirk.

Gr. Jägerstr., Al. Jägerstr., Schmiedebohrstr.,

Kammelberg, Barstr.

Wahlvorsteher: Herr Glasmalerei Wilh. Kempfum.

Stellvertreter: Herr Glasmalerei Ferdinand Strint.

Wahllokal: Glasmalerei Barstr. 10, Jägerstr. 7.

10. Wahlbezirk.

Alter Markt 20–33, Apfelstr., Breiter

Weg 54–68, Buttergasse, Schwartägergasse,

Wahlvorsteher: Herr Buchdrucker Peter Krause.

Stellvertreter: Herr Buchdrucker Paul Krause.

Wahllokal: Michaelisstr. 20, Apfelstr. 9.

11. Wahlbezirk.

Alter Markt 1–16, u. der Hansemühle, Hansemühlestr., Johanniskirchhof, Frankenstraße, Kästelgasse, Spiegelstraße, Tannenweg.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Adolf Diefing.

Stellvertreter: Herr Kaufmann Alfons Laiblitz.

Wahllokal: Gelehrtenhaus Kaiserjägerstr.

Schwedenstr. 8/9.

12. Wahlbezirk.

Gang 2, Franz. Kirche, Jakobstr. 1–7 und

2–22, Gr. Moritzstr. 1–5 u. 14–23, Neuer Weg.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Gustav Reißner.

Stellvertreter: Herr Buchdruckereidirektor O. Sturz.

Wahllokal: Glasmalerei zum Bürgerhans, Stephanstraße 38.

13. Wahlbezirk.

Gr. Moritzstr. 9–13, Gr. Moritzstr., Stephanstraße.

Wahlvorsteher: Herr Handelskönig Adolf Str. o.

Stellvertreter: Herr Glasmalerei C. Heyne.

Wahllokal: Glasmalerei zum Bürgerhans, Stephanstraße 38.

14. Wahlbezirk.

Breiter Weg 69/70–79, Margaretenstr.,

Reiterstr., Reitergasse, Schubertstr.

Wahlvorsteher: Herr Glasmalerei Heinrich Korte.

Stellvertreter: Herr Buchdrucker Peter Str. 21.

Wahllokal: Glasmalerei zum Bürgerhans, Stephanstraße 1.

15. Wahlbezirk.

Gottliebstraße 10/11, Gottliebstraße, Schubertstr.,

Wahlvorsteher: Herr Glasmalerei Gustav Str. 1.

Stellvertreter: Herr Glasmalerei Gustav Str. 1.

Wahllokal: Glasmalerei zum Bürgerhans, Stephanstraße 1.

16. Wahlbezirk.

Breiter Weg 59/61–104, Gr. Steinerne

Brücke, Steinerne Brücke, Schubertstr.

Wahlvorsteher: Herr Glasmalerei Johann Bärbig.

Stellvertreter: Glasmalerei Schubertstr. 14

17. Wahlbezirk.

Gr. Steinerne Brücke, Schubertstr., Schubertstr.,

Wahlvorsteher: Herr Glasmalerei Paul Bremser.

Stellvertreter: Herr Glasmalerei Gustav Str. 1.

Wahllokal: Glasmalerei zum Bürgerhans, Stephanstraße 3.

18. Wahlbezirk.

Gr. Steinerne Brücke, Schubertstr., Schubertstr.,

Wahlvorsteher: Herr Glasmalerei Paul Bremser.

Stellvertreter: Herr Glasmalerei Gustav Str. 1.

Wahllokal: Glasmalerei zum Bürgerhans, Stephanstraße 3.

Namen in der Wählerliste gefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn sofort unveröffentlicht in die Wahlurne legt. Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertreutensperson bedienen.

Stimmzettel, die nicht in dem abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden, halbieren den Wahlvorsteher zwischenweisen, ebenso die Stimmzettel von Wählern, die sich nicht an den Nebentisch begeben haben.

Ungültig sind Stimmzettel

1. die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind,
2. die nicht von weißem Papier sind,
3. die mit einem Kennzeichen versehen sind,
4. die keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten,
5. aus denen nicht die Person mindestens eines Bewerbers unzweifelhaft zu erkennen ist,
6. die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Gewählten enthalten,
7. die Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen enthalten,
8. die ausschließlich auf andre als die in den öffentlich bekanntgemachten Wahlvorschlägen aufgesetzten Personen richten.

Der Wahlvorsteher ist berechtigt, bei Zweifeln über die Identität der zur Wahl erscheinenden Personen von diesen eine Legitimation zu fordern, falls deren Berechtigung in geeigneter Form, z. B. Militärpaß, Invalidenkarte, Steuerzettel, die Wähler zu zeigen haben.

Zurück zum Wahlraum hat jeder Wahlberechtigte. Ansprüche darf niemand darin haben. Der Wahlvorstand kann jeden aus dem Wahlraum verweisen, der die Ruhe und Ordnung der Wahlhandlung stört. Im Wahlraum dürfen Stimmzettel weder aufgelegt noch verteilt werden.

Bei der großen Zahl der in jedem Stimmbezirk vorhandenen Wähler ist es dringend erforderlich, daß die Wähler frühzeitig zur Wahl erscheinen. Im eigenen Interesse der Wähler liegt es daher, nicht erst nachmittags, sondern soweit möglich, schon vormittags ihr Wahlrecht auszuüben, da die Abstimmung abends 8 Uhr geschlossen wird und der Wahlvorsteher nach diesem Zeitpunkt keine Stimmzettel mehr entgegennehmen darf, auch nicht von solchen Wählern, die sich bereits vor 8 Uhr im Wahllokal befinden haben.

Die Stimmbezirke, in dem die Wähler zu wählen haben, die für diese von uns ernannten Wahlvorsteher und deren Vertreter sowie die von uns bestimmten Wahllokale sind nachstehend aufgeführt.

55. Wahlbezirk.

Breiter Weg 181–218a, Friedhof, Leiterstraße, Prälatenstr. 1–13 u. 24–35.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann August Pape. Stellvertreter: Herr Kaufmann Otto John. Wahllokal: Weinstuben E. & S. Prälatenstr. 1

56. Wahlbezirk.

Breiter Weg 156–180, Himmelreichstr., Krügerbrücke, Krümer Elbogen, Nobben, Prälatenstr. 14–22/23.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Erich Becker. Stellvertreter: Herr Kaufmann Schmid Böhning. Wahllokal: Gastwirtschaft zum Bodensteiner, Breiteweg 168.

57. Wahlbezirk.

Schöneecstr., Alte Ulrichstr., Neue Ulrichstraße, Weinstraße.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Karl Grassall. Stellvertreter: Herr Beck, Insp. Arthur Richard. Wahllokal: Hotel Weißer Bär, Weinstraße 6.

58. Wahlbezirk.

Kutschestr., Gr. Müntzstr., Kl. Müntzstr. Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Otto Genthoff. Stellvertreter: Herr Fabritius Albrecht Krimmling. Wahllokal: Hotel Kaiserhof, Kutschestr. 21.

59. Wahlbezirk.

Georgenplatz, Georgenstr., Neuerhofgasse, Gr. Schulstr., Stiftstr.

Wahlvorsteher: Herr Rector Hermann Müller. Stellvertreter: Herr Lehrer Franz Biemer. Wahllokal: Gastwirtschaft Kaiserhasle, Kaiserstr. 100

60. Wahlbezirk.

Breiter Weg 134–155, Dreieingelstr., Marstallstraße.

Wahlvorsteher: Herr Frankenhaus - Verwaltungsinspektor Max Hünecke. Stellvertreter: Herr Kassenkontroll. Karl Bräuer. Wahllokal: Gastwirtschaft zum Ravensberger, Große Schulstraße 5a.

61. Wahlbezirk.

Bandstr., Breiter Weg 127–138, Franziskanerstr., Schrottdorfer Str. 11a–20.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Otto Kleine. Stellvertreter: Herr Oberpolizist R. Conrad. Wahllokal: Dreieingelstraße 26/27.

62. Wahlbezirk.

Braunehirschstr., Schrottdorfer Kasernenstraße, Schrottdorfer Str. 1–10.

Wahlvorsteher: Herr Fabrikbeamter Ernst Voigt. Stellvertreter: Herr Magistr. Sekr. M. Schirmer. Wahllokal: Gastronomie zur Reichspost, Schrottdorfer Straße 9/10.

63. Wahlbezirk.

72. Wahlbezirk.

Breiter Weg 237, 237a u. 243/245, Domplatz 10, Hilfslazarett Jugendheim, Hilfslazarett Friedrich-Wilhelms-Garten, Kavalier 1–5, Sternstr. 12.
Wahlvorsteher: Herr Trainfahrer Reimer.
Stellvertreter: Herr Lehrer Paul Kampe.
Wahllokal: Kaserne der Train-Erlösch-Abteilung Breiterweg 243/245.

73. Wahlbezirk.

Kaserne Magdeburg mit Baracken sowie Kavalier 8. Landwehrstr.
Wahlvorsteher: Herr Unteroffizier Bierstedt.
Stellvertreter: Herr Musketier Voigt.
Wahllokal: Kaserne Magdeburg.

74. Wahlbezirk.

Kavalier 6 u. 7 Kaserne Rauensberg mit Baracke D und Büchsenmacher.
Wahlvorsteher: Herr Wehrmann Neet.
Stellvertreter: Herr Wehrmann Pohlmeier.
Wahllokal: Kaserne Rauensberg.

75. Wahlbezirk.

Hilfslazarett Dr. Blende, Königstr. 68/69, Kaserne Stark mit Nabelringarten.
Wahlvorsteher: Herr Wehrmann Schleswig.
Stellvertreter: Herr Wehrmann Bonnaf.
Wahllokal: Gastwirtschaft Gustav Adolf, Gustav-Adolf-Straße 30.

Wilhelmstadt.

76. Wahlbezirk.

Bürgerstr., Ebendorfer Str. 1–27, Editha-rua, Freisgrathstr., Gesselerstr., Herderstr., Hindenburgstr., Kloßstr., Rückertstraße, Stelzstr., Straße 21a, Bäckerhaus Bohne.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer H. Diezle.
Stellvertreter: Herr Lehrer Ph. Scheide.
Wahllokal: Wilhelmstädter 2. Bürger-Mädchen-schule, Hindenburgstraße 12.

77. Wahlbezirk.

Ebendorfer Str. 28–43, Schillerstr. 11 bis 41, Spielhagenstr.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Max Noack.
Stellvertreter: Herr Lehrer Richard Jahn.
Wahllokal: Wilhelmstädter 2. Bürger-Mädchen-schule, Hindenburgstraße 12.

78. Wahlbezirk.

Ebendorfer Str. 44–55, Olvenstedter Str. 19–27.
Wahlvorsteher: Herr Elekt.-Ing. Alfred Bau-ermeister.
Stellvertreter: Herr Berl.-Beamte Otto Möller.
Wahllokal: Wilhelmstädter Bierhalle, Ebendorfer Straße 1.

79. Wahlbezirk.

Olvenstedter Str. 28–42, Tismarstr., Wies-landstraße.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Richard Nodewald.
Stellvertreter: Herr Lehrer Otto Fentz.
Wahllokal: Wilhelmstädter 2. Bürger-Mädchen-schule, Hindenburgstraße 12.

80. Wahlbezirk.

Fort 5, Fortverbindungsweg (zwischen Hindenburg- u. Olvenstedter Str.), Friedenstr. 10–18 u. Holzhausers Grundstück, Grenzweg, Olvenstedter Chaussee, Rennweg.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Karl Winter.
Stellvertreter: Herr Rechnungsrt Otto Käyser.
Wahllokal: Gastwirtschaft Hindenburg, Friedenstr. 25.

81. Wahlbezirk.

Fortverbindungsweg zwischen Harsdorfer Str. u. Goethestr., Harsdorfer Str., Immer-mannstr. 18a–30.

Wahlvorsteher: Herr Fabrikbes. Hans Blume.
Stellvertreter: Herr Privatm. Ernst Stange.
Wahllokal: Gastwirtschaft v. Henze, Olvenstedter Str. 43.

82. Wahlbezirk.

Immermannstr. 1–17 u. 31–38.
Wahlvorsteher: Herr Techn. Eisenb.-Bureau-Amt.
Fanz Radach.

Stellvertreter: Herr Kaufm. Reinhold Barth.
Wahllokal: Gastwirtschaft v. Goethe, Immermannstr. 1.

83. Wahlbezirk.

Friedenstr. 1–9 u. 49–58, Olvenstedter Str. 43–45.
Wahlvorsteher: Herr Polizeisr. Aug. Bertram.
Stellvertreter: Herr Lehrer Heinr. Wedefind.
Wahllokal: Gastwirtschaft Friedenhalle, Olvenstr. 45.

84. Wahlbezirk.

Olvenstedter Str. 47–54, Schillerstr. 42 bis 48, Uhlandstr., Wilhelm-Naabe-Str.
Wahlvorsteher: Herr Eisenbahn-Obersekreter Wilh. Gähnauer.

Stellvertreter: Herr Lehrer Otto Lichtenberg.
Wahllokal: Wilhelmstädter Harmonie, Olvenstedter Str. 57.

85. Wahlbezirk.

Olvenstedter Str. 1–17 u. 55–74.
Wahlvorsteher: Herr Prof. Dr. Albert Kunze.
Stellvertreter: Herr Lehrer Georg Heise.
Wahllokal: Wilhelmstädter 3. Volksschule, Spielgartenstr. 1a

86. Wahlbezirk.

Balestr. 17 u. 18, Goethestr., Kaiser-Fried-rich-Straße 23–29, Schillerstr. 4–10.
Wahlvorsteher: Herr Rector August Müller.
Stellvertreter: Herr Kaufm. Otto Heinrichs.
Wahllokal: Wilhelmstädter Volksschule, Spielgartenstr. 1a

87. Wahlbezirk.

Danziger Str., Gr. Diesdorfer Str. 32 bis 35, Königsberger Str., Stettiner Str.
Wahlvorsteher: Eisenb.-Güterwohl. Gr. Brunt.
Stellvertreter: Herr Archit. Paul Ditt.
Wahllokal: Gastwirtschaft v. Schwarz, Jäger, Stettiner Straße 1.

88. Wahlbezirk.

Gr. Diesdorfer Str. 36–184, Pestalozzi-straße, Schrotestr.
Wahlvorsteher: Herr Ing. Hermann Bösner.
Stellvertreter: Herr Bankdirektor Wilh. Paul.
Wahllokal: Gastwirtschaft von Möhring, Große Diesdorfer Straße 202.

89. Wahlbezirk.

Gr. Diesdorfer Str. 185–203, Sedanring u. Wohnbaraden.
Wahlvorsteher: Herr Fabrikbes. B. Hößelbarth.
Stellvertreter: Herr Fabrikbesitzer Emil Pich.
Wahllokal: Gastwirtschaft zur Tramhalle, Große Diesdorfer Straße 202.

90. Wahlbezirk.

Annostr. 1–12, Gr. Diesdorfer Str. 23 bis 31.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Georg Baumann.
Stellvertreter: Herr Magistr. Albin A. Liedtke.
Wahllokal: Bahnhof Wilhelmstadt, Große Diesdorfer Straße 19/20.

91. Wahlbezirk.

Annostr. 18–20, Schrotestr. 22–60.
Wahlvorsteher: Herr Sozialräte. Gott. Premer.
Stellvertreter: Herr Lehrer Franz Peterling.
Wahllokal: Lutzenpark, Spielgartenstraße 1c, Ein-gang Schrotestraße.

92. Wahlbezirk.

Emilienstr., Schillerstr. 1–8 u. 48a–54, Schrotestr. 1–20 u. 81–71.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Lenz.
Stellvertreter: Herr Lehrer Friedrich Schreiber.
Wahllokal: Gastwirtschaft j. Kronprinz, Goethestr. 99.

93. Wahlbezirk.

Adelheidring 4b, Balestr. 1–16 u. 27, Gr. Diesdorfer Str. 1–22, Kaiser-Friedrich-Str. 22–22d u. 30–31, Spielgartenstr.
Wahlvorsteher: Herr Reichsanwalt Dr. Bünker.
Stellvertreter: Herr Eisenb.-Obersek. H. Karisch.
Wahllokal: Wilhelmstädter 1. Volksschule, Spiel-gartenstraße 1a.

94. Wahlbezirk.

Adelheidring 15–25, Gr. Diesdorfer Str. 230–254, Kaiser-Friedrich-Str. 1–21a.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Emil Stark.
Stellvertreter: Herr Lehrer Paul Mackenrath.
Wahllokal: Gastwirtschaft v. Reicher, Adelheld- ring 25.

95. Wahlbezirk.

Adelheidstr. 1–8 u. 48–56, Gr. Diesdorfer Str. 227–229, Schenendorffstr.
Wahlvorsteher: Herr Mathematischer u. Abteilungs-vorsteher W. Lehmann.
Stellvertreter: Herr Lehrer Gustav Menzel.
Wahllokal: Wilhelmstädter Kasino, Lessingstr. 68.

96. Wahlbezirk.

Gr. Diesdorfer Str. 208–226, Matthiessen-straße.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Robert Wastach.
Stellvertreter: Herr Lehrer Max Kalin.
Wahllokal: Wilhelmstädter 1. Bürger-Mädchen-schule, Annastraße 17.

97. Wahlbezirk.

Annastr. 21–27, Belfortstr. 14–18.
Wahlvorsteher: Herr Techn. Eisenbahn-Obersekre-tär Paul Kuhner.
Stellvertreter: Herr Lehrer Rudolf Berger.
Wahllokal: Wilhelmstädter Bürger-Mädchen-schule, Annastraße 17.

98. Wahlbezirk.

Annastr. 28–39, Belfortstr. 19–32.
Wahlvorsteher: Herr Kaufm. Paul Knüppel.
Stellvertreter: Herr Lehrer H. Hildebrandt.
Wahllokal: Wilhelmstädter Hof, Belfortstraße 31.

99. Wahlbezirk.

Annastr. 40–47, Arndtstr. 9–16 u. 40 bis 47, Belfortstr. 1–13, 33–35.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Friedrich Stern.
Stellvertreter: Herr Oskar Dörmann Gregor.
Wahllokal: Gastwirtschaft drei Linden, Arndtstr. 8.

100. Wahlbezirk.

Arndtstr. 17–26, Al. Diesdorfer Str. 10 bis 34, Hardenbergstr., Kantstr., Körnerpl., Leipzigerstr., 20–65, Schleiermacherstr.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Paul Meinecke.
Stellvertreter: Herr Lehrer Hermann Jordan.
Wahllokal: Wilhelmstädter 1. Bürger-Mädchen-schule, Sedanring 21.

101. Wahlbezirk.

Arndtstr. 27–39, Al. Diesdorfer Str. 1 bis 9 u. 35–42, Kleine Str., Kleiststr., Leipzigerstr. 1–19, 66–70, Schillstr., Schlachthofstr., Sälfingstr., Poststr. 1–5.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Gust. Schiersky.
Stellvertreter: Herr Lehrer Karl Schäck.
Wahllokal: Börsen-Gastwirtschaft auf dem Schlacht- und Viehhof.

102. Wahlbezirk.

Arndtstr. 40–47, Al. Diesdorfer Str. 1 bis 9 u. 35–42, Kleine Str., Kleiststr., Leipzigerstr. 1–5, 56–69, Lenaustr.
Wahlvorsteher: Herr Prof. Dr. phil. Richard Potente.
Stellvertreter: Herr Fabrikdirek. Max Glauer.
Wahllokal: Gastwirtschaft von August Schulz, Diesdorfer Weg 10.

103. Wahlbezirk.

Endestr.
Wahlvorsteher: Herr Sergeant Kirnich.
Stellvertreter: Herr Kanonier Schmelzer.
Wahllokal: Ende-Kaserne.

Werde.

104. Wahlbezirk.

Fort 9, Chem. Fort 12, Notes Horn mit Salzquelle u. Klubhäusern, Schiffsbewohner (ohne die eingemeindeten Vororte), Schiffswerft, Schleusenstr., Al. Stadtmarsch, Stadt-parkstr. mit Wagenpavillon, Wagenhaus 16 auf dem Kommandanten-Werde, Al. Werder.
Wahlvorsteher: Herr Prof. Dr. Oskar Krüger.
Stellvertreter: Herr Gastr. Wilh. Giesecke.
Wahllokal: Gastwirtschaft im Schützenhaus, Al. Stadtmarsch 6b.

105. Wahlbezirk.

Mittelstr.
Wahlvorsteher: Herr Oberpostdirekt. C. Heindorf.
Stellvertreter: Herr Lehrer W. Voigt.
Wahllokal: Schifferheim, Oststraße 9.

106. Wahlbezirk.

Gartenstr. 8–19, Hubertstr., Lüdjestr., Marienthalstr., Oststr., Weidenstr.
Wahlvorsteher: Herr Studienrat Dr. Hermann Knoche.
Stellvertreter: Herr Studienrat Dr. Philippson.
Wahllokal: Schifferheim, Oststraße 9.

107. Wahlbezirk.

Aronastr., Badestr., Gartenstr. 1–7 und 26–35, Kahnstr., Theaterstr., Wasserstr., Zollstrasse.
Wahlvorsteher: Herr Gerichtsassess. Werner Knaut.
Stellvertreter: Herr Kaufm. Kuri Straß.
Wahllokal: Gastwirtschaft v. Krämer, Gartenstr. 35

Friedrichstadt.

108. Wahlbezirk.

Bülowstr., Graeauer Str., Graeauer Tor 1 und 2, Turmchangenstr. 1–19.
Wahlvorsteher: Herr Kaufm. Fritz Dornemann.
Stellvertreter: Herr Lehrer Herm. Silberborth.
Wahllokal: Gesellschaftshaus Friedrichshof, Turm-changenstraße 8.

109. Wahlbezirk.

Heumarkt, Kirchstr.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Otto Hinze.
Stellvertreter: Herr Eisenb.-Aug. Fried. Thiele.
Wahllokal: Gastwirtschaft zum Regenbogen, Heumarkt 2.

110. Wahlbezirk.

Artilleriestr. 1–16, Eichendorffstr., Hauss-straße, Herrenkrugstr. mit Pumpstation, Herrenkrugpark (mit Rennwiesen u. Neuem Schuppenhaus), Kanonierringstr., Rajenauerstr., Lennustraße, Militärwiedekrand, Straße 2 (Gründung Banzlin), Straße 1 (zwischen Herrenkrugstr. und Biederitzer Weg), Gr. Stadtmarc.

111. Wahlbezirk.

Wahlvorsteher: Herr Studienrat Alm. Blendeau.
Stellvertreter: Herr Lehrer Andreas Biesenb.
Wahllokal: Friedrichs-Volkschule, Turmchangen-strasse 1a.

112. Wahlbezirk.

Barade F., Graeauer Tor 3, Feldartillerie-Kaserne, Artilleriestr. 17, 19, Feldartillerie-Kaserne, Bredowstr. 1 u. 2, Maschinengewehr-Abteilung, Jerichowstr., Neue Kaserne 3–M. 20 (Turmchangenstr. 21), Neue Kaserne des Trains, Straße 1, Pferdelegazett, Am Graeauer Anger, Pionier-Kaserne (Turmchangen-strasse).

113. Wahlbezirk.

Alfredstr., Barbarastr., Berlinstr., Fernmeile, Leipziger Str. 29–44, 46–47, Wichmannstr., Weidestr., Seehäuser Str. bis zur Gemeinde Lemsdorf.

114. Wahlbezirk.

Wahlvorsteher: Herr Friedhofsinspектор August Fischer.
Stellvertreter: Herr Kaufmann Hans Blehn.
Wahllokal: Buckauer 2. Volks-Mädchen-schule Leipziger Straße 48.

115. Wahlbezirk.

Alvenslebenstr., Leipzigstr. 6–28a, Schäffer-Str., Weißeritz.
Wahlvorsteher: Herr Rector Heinrich Höltig.
Stellvertreter: Herr Lehrer Rudolf Rothe.
Wahllokal: Gastwirtschaft Alter Schlag, Leipzigstr. 2.

116. Wahlbezirk.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Ernst Tulle.
Stellvertreter: Herr Lehrer Paul Werner.
Wahllokal: Gastwirtschaft von Gustav Müller Helmholzstraße 1 d.

117. Wahlbezirk.

Tuvinciusstr., Humboldtstr., Kleinestr., Leipziger Straße 1–5, 56–69, Leonstr.
Wahlvorsteher

154. Wahlbezirk.
Grüner Str. 14b, 14a–18, Hundsburger Str.
Wahlvorsteher: Herr Drechlemer, G. Helling.
Stellvertreter: Herr Arbeiter Wilh. Gebhardt.
Wahllokal: Gastwirtschaft von Friedr. Miehl, Hundsburger Straße 16.

155. Wahlbezirk.
Grüner Str. 1–14, Neuhaldensleber Str. 1–14
u. 37–47, Umfassungsstr. 24–34.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Wilhelm Wahl.
Stellvertreter: Herr K. Beamt. K. Hagebarth.
Wahllokal: Gasthaus j. deutsch. Fahne, Grüner Str. 1.

156. Wahlbezirk.
Charlottenstr. Friedrichsplatz, Friedrichsplatz.
Wahlvorsteher: Herr Polizeibureau-Diätar 1. Kl.
Karl Bernhardt.
Stellvertreter: Herr Klemmer, R. Hagebarth.
Wahllokal: Gasthaus j. deutsch. Fahne, Grüner Str. 1.

157. Wahlbezirk.
Barleber Str. An der Barleber Chaussee, An der Ebendorfer Chaussee, Lübecker Str. 36–96.
Wahlvorsteher: Herr Gustav Heinr. Schütter.
Stellvertreter: Herr Lehrer Otto Lühne.
Wahllokal: Gastwirtschaft Preußischer Hof, Lübecker Straße 87.

158. Wahlbezirk.
Alexanderstr. 2–7 u. 20–25, Augerstr., verlängerte Augerstr., Rosenaustr. 1–5 u. 49–51,
Lübecker Straße 31–35 u. 97–101.
Wahlvorsteher: Herr Kaufm. Ad. Meier sen.
Stellvertreter: Herr Kaufm. Bruno Fiesen.
Wahllokal: Gastwirtschaft Gener. Francke, Lübecker Straße 94.

159. Wahlbezirk.
Alexanderstr. 8–19, Heinrichstr. 12–24, Heinrichsplatz, Rosenthalstr. 45–48, Schmidstr. 21–31.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Herm. Keitel.
Stellvertreter: Herr Lehrer Gustav Heckert.
Wahllokal: Gastwirtschaft von Karl Schmiedeke, Schmidstraße 26.

160. Wahlbezirk.
Hauswaldstr. Heinrichstr. 1–10 und 25–35,
Rosenaustr. 6–44, Rothenhäuser.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Theodor Gösch.
Stellvertreter: Herr Lehrer Karl Brauer.
Wahllokal: Neuäder 2. Volksschule, Nachtwende 77.

161. Wahlbezirk.
Baudstr., Fort VI u. VII, hinter Fort VI u. VII, hinter Fort VII (Grundstück Brose), Gr. Kannenrieg (Grundstück Knob.), Nachtwende 45–79, Am Polderdeich, Schöppenstedt, Vogelgesang.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Joh. Noemeli.
Stellvertreter: Herr Feuerschm. Bei. Sal. Müller.
Wahllokal: Gastwirtschaft Vogelgesang.

162. Wahlbezirk.
Hamburger Str., Höhe Str.
Wahlvorsteher: Herr Kaufm. Julius Schwartz.
Stellvertreter: Herr Kaufm. Otto Ritschke.
Wahllokal: Schanwirtschaft von Frau F. Wagnereit, Hamburger Straße 6.

163. Wahlbezirk.
Morgenstr. 11–70.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Otto Geiss.
Stellvertreter: Herr Fabrikant Heinrich Lübbke.
Wahllokal: Schanwirtschaft von Wilhelm Weinhof, Morgenstraße 26.

164. Wahlbezirk.
Brüderstr., Morgenstr. 1–10 und 71–79, Schmidstr. 32–63.
Wahlvorsteher: Herr Gustav und Richard Koennen, Ferdinand Wilhelm Bett.
Stellvertreter: Herr Lehrer Rudolf Herrmann.
Wahllokal: Gasthaus Kajino, Morgenstr. 72.

165. Wahlbezirk.
Heerstraße, Schmidtstr. 1–20, Berfür.
Wahlvorsteher: Herr Reichsmat. Wilh. Menzel.
Stellvertreter: Herr Kästner August Thomae.
Wahllokal: Schanwirtschaft v. Bierotto, Fabrikstr. 5–6.

166. Wahlbezirk.
Hennigstr., Hospitalstr., Nikolaiplatz, Nikolaiplatz, Lüder Str. 102–122.
Wahlvorsteher: Herr Rektor Wilhelm Zöllner.
Stellvertreter: Herr Eisenh. Ober. D. Schumann.
Wahllokal: Gasthaus zur Harmonie, Nikolaiplatz 5.

167. Wahlbezirk.
Schönemannstr., Wasserstrasse.
Wahlvorsteher: Herr Handelskammer-Sammler Gustav Börsig.
Stellvertreter: Herr Lehrer Hermann Bögelein.
Wahllokal: Schanwirtschaft von G. Blankeburg, Wasserstrasse 21.

168. Wahlbezirk.
Agnestr. 1–9 u. 24–26, Gröperstr. einzh. Bahnhof Neustadt, Nachtwende 1–11 u. 50–59.
Wahlvorsteher: Herr Kaufm. Karl Schneider.
Stellvertreter: Herr Lehrer Adolf Säde.
Wahllokal: Gasthof zu R. Pauli, Nachtwende 59.

169. Wahlbezirk.
Lodnitzhof, Lappalallee, Schönemannstr., Kleine Heinrichstr.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Hermann Stoll.
Stellvertreter: Herr Lehrer Peter Willberg.
Wahllokal: Gasthof Jäger, Lappalallee 16.

170. Wahlbezirk.
Agnestr. 10–17, am Bahnhof, Gr. Heinrichstr.
Wahlvorsteher: Herr Magistrat-Landesbaudirektor Gustav Jäger.
Stellvertreter: Herr Lehrer Paul Schubert.
Wahllokal: Gasthof Peter Paul, Nachtwende 55.

171. Wahlbezirk.
Agnestr. 18–23, Holzmarktstr. 1–15, Legi-
nger Str., Weinberg 1–5 u. 55–59.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Friedrich Küller.
Stellvertreter: Herr Lehrer Eduard Schultze.
Wahllokal: Gasthof zur Sonnenrose, Agnestraße 21.

172. Wahlbezirk.
Ziegelmühle.
Wahlvorsteher: Herr Johann Rich. Sonnereder.
Stellvertreter: Herr Lehrer Edmund Günther.
Wahllokal: Gasthof Jäger, Ziegelmühle 40.

173. Wahlbezirk.
Friesenstr. 2–34.
Wahlvorsteher: Herr Kaufm. G. Hensendorff.
Stellvertreter: Herr Betriebsarzt Dr. Röder.
Wahllokal: Schanwirtschaft von Hensendorff, Friesenstr. 27.

174. Wahlbezirk.
Gudenstr.
Wahlvorsteher: Herr Regierungsbaurat Robert Zimmermann.
Stellvertreter: Herr Lehrer Friedr. Thomas.
Wahllokal: Gasthof zum Käuzchen, Gudenstr. 9.

175. Wahlbezirk.
Molkenstr. 1a–16 u. 32–55.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer a. D. Otto Wieneck.
Stellvertreter: Herr Lehrer Albert Niens.
Wahllokal: Gasthaus zur Krone, Molkenstr. 43/45.

176. Wahlbezirk.
Hohefortstr. 41–69.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Hermann Weber.
Stellvertreter: Herr Lehrer Reinhold Nünzburg.
Wahllokal: Gasthaus zur Papenburg, Papenstr. 2.

177. Wahlbezirk.
Peter-Paul-Str., Rogauer Str. 13–32 u. 55–73.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer und Kantor Karl Stenberg.
Stellvertreter: Herr Lehrer Hugo Siemonek.
Wahllokal: Gasthof zum Schoppen, Rogauer Str. 73.

178. Wahlbezirk.
Schiffstrasse.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer August Kleeberg.
Stellvertreter: Herr Lehrer Wilh. Hoffmann.
Wahllokal: Gastwirtschaft von Otto Griethe, Schiffstrasse 44/45.

179. Wahlbezirk.
Honstr. 11–27, Pioneerstr.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Herm. Wuttke.
Stellvertreter: Herr Zeichenlehrer Karl Buch.
Wahllokal: Gastwirtschaft von Gustav Züling, Pioneerstraße 7.

180. Wahlbezirk.
Papenstr., Sandovalstr. 36–38, Tangermünder Str., Sandovalstr. n. Hasen und Elektrizitätswerk.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Herm. Berlefeld.
Stellvertreter: Herr Lehrer Ernst Schmid.
Wahllokal: Gastwirtschaft von Albert Schmahl, Rogauer Straße 1.

181. Wahlbezirk.
Froher Str., Rogauer Str. 1–12 und 74 bis 90, Schartaustr.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Wilh. Werner.
Stellvertreter: Herr Lehrer Otto Voigt.
Wahllokal: Gastwirtschaft von Georg Winter, Rogauer Straße 80.

182. Wahlbezirk.
Moldenstr. 19–31, Lütenbergstr. 1–15 und 23–30.
Wahlvorsteher: Herr Rektor Rudolf Giese.
Stellvertreter: Herr Lehrer Gustav Siebenbrodt.
Wahllokal: Gastwirtschaft von W. Kronberg, Moldenstraße 23.

183. Wahlbezirk.
Ansbacher Str., Trädenplatz, Lütenbergstr. 16 bis 32, Salzwedeler Str., Sandovalstr., Straße XXXI zwischen Rogauer Str. und Trädenplatz.
Wahlvorsteher: Herr Rektor Herm. Hassert.
Stellvertreter: Herr Lehrer Friedrich Tiltz.
Wahllokal: Gasthaus zur guten Quelle, Lütenbergstraße 21.

184. Wahlbezirk.
Bödlerstr., Hafenstr., Speicherstr. 19–24.
Wahlvorsteher: Herr Fabritius, Willi Schattenberg.
Stellvertreter: Herr Maschinenmeister H. Schade.
Wahllokal: Gastwirtschaft von G. Noack, Hafenstr. 1.

185. Wahlbezirk.
Industriegebiet bis zur Gemarkungsgrenze Rothensee, Karpensiek, Klostercamp, Königsworwer, Lohauer Str., Rennenwerder, Rogauer Str. 33–54, verlängerte Rothensee Str. und Wohubarader, Saalestraße bis zur Gemarkungsgrenze Rothensee, Speicherstr. 1–18, Straße XXXVI (Verbindung zwischen Bödlerstr. und Rödiger Str.), Zwischenwasser.
Wahlvorsteher: Herr Arbeiter Heinr. Schumann.
Stellvertreter: Herr Kaufmann Karl Böje.
Wahllokal: Gastwirtschaft von Artur Friede, Rogauer Straße 35.

Buden.

186. Wahlbezirk.
Benediktinerstr., Bleichburgstr. I. d. Elbe, Elbstr., Mühlberg, Jägerstr., Bärritz, Schönebeker Straße 1–11/13, 119/122–129 und Gewächshäuser am Friedrich-Eichels-Garten.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Fritz Haun.
Stellvertreter: Herr Kaufmann Emil Leopold.
Wahllokal: Gastwirtschaft Große, I. d. Elbe 3.

187. Wahlbezirk.
Coquinit. 4–19, Hollnese Str.
Wahlvorsteher: Herr Rektor A. Bindewald.
Stellvertreter: Herr Rektor Paul Deißner.
Wahllokal: Schanwirtschaft Beyer, Hollnese Str. 10.

188. Wahlbezirk.
Bodenbergt., Kloster-Berg-Str. 1–8.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Wilhelm Nebe.
Stellvertreter: Herr Lehrer Karl Schuh.
Wahllokal: Straßencafé Klosterbergstraße 1.

189. Wahlbezirk.
Bodenbergt., Coquinit. 1–3, Dorothearnt., Kloster-Berg-Str. 9–16.
Wahlvorsteher: Herr Direktor Ernst Binder.
Stellvertreter: Herr Rektor Friedr. Falke.
Wahllokal: Schanwirtschaft Thalia, Dorothearnt. 14.

190. Wahlbezirk.
Gärtnerstr., Vorp. 1–3, Dorothearnt., Kloster-Berg-Str. 14–16.
Wahlvorsteher: Herr Schornsteinfegermeister Max Schröder.
Stellvertreter: Herr Schornsteinfegermeister Hermann F. Schröder.
Wahllokal: Geflügelj. Eßel, Gärtnerstraße 1.

191. Wahlbezirk.
Röderstr. 1–13, 45–63, Kapellenstr.
Wahlvorsteher: Herr Oberbaur. A. Schumann.
Stellvertreter: Herr Bauarbeiter Hermann Baetz.
Wahllokal: Bauunternehmen Baetz, Röderstrasse 60.

192. Wahlbezirk.
Schönebeker Str. 14–25, 36–118.
Wahlvorsteher: Herr Sturm Hugo Hildebrandt.
Stellvertreter: Herr Bäckereidi. Friedr. Freudenthal.
Wahllokal: Schanw. Wirt, Schönebeker Str. 118.

193. Wahlbezirk.
Schönebeker Str. 26–37, Lennéstr.
Wahlvorsteher: Herr Sturm Wilhelm Böhme.
Stellvertreter: Herr Bäckereidi. Friedr. Löder.
Wahllokal: Schanw. Wirt, Schönebeker Str. 17.

194. Wahlbezirk.
Kölner Str., Schanw. der Str. 38–47.
Wahlvorsteher: Herr Rektor Max Jacob.
Stellvertreter: Herr Rektor Gustav Müller.
Wahllokal: Schanw. Wirt, Schönebeker Str. 29.

195. Wahlbezirk.
Braubergstr.
Wahlvorsteher: Herr Kaufm. Al. Braumann.
Stellvertreter: Herr Schornsteinfeger Wilh. Galig.
Wahllokal: Schanw. Wirt, Schönebeker Str. 3.

196. Wahlbezirk.
Salzstr., Schönbecker Str. 48–95, An der Süder, Süderberg.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Paul Model.
Stellvertreter: Herr Kaufmann Rudolf Stelle.
Wahllokal: Gasthaus Sprout, Schönbecker Str. 89.

197. Wahlbezirk.
Neue Str.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer a. D. Werner Schulz.
Stellvertreter: Herr Malermstr. Wilhelm Klein.
Wahllokal: Gastwirtschaft Elsner, Neue Straße 6.

198. Wahlbezirk.
Marienstr.
Wahlvorsteher: Herr Magistratssekretär Helmuth Gansow.
Stellvertreter: Herr Zigarrenfabrik Otto Kees.
Wahllokal: Gastwirtschaft Elsner, Marienstr. 52.

199. Wahlbezirk.
Südstr.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Max Paul.
Stellvertreter: Herr Betriebsbeamter Al. Reinhardt.
Wahllokal: Gastwirtschaft Hirsch, Schönbecker Str. 52.

200. Wahlbezirk.
Graebner Str., Bentz. 6–14.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Max Baumgarten.
Stellvertreter: Herr Betriebsbeamter Otto Baumann.
Wahllokal: Gastwirtschaft Groß, Frieder. 7.

201. Wahlbezirk.
Brauereistr., Feldstr. 14–44, Salbker Str., Bentz. 1–5.
Wahlvorsteher: Herr Brauereibes. Joh. Schneider.
Stellvertreter: Herr Rektor Wilhelm Schmidt.
Wahllokal: Gastwirtschaft Meyer, Salbker. 4.

202. Wahlbezirk.
Dobendorfer Str. 1–9 ist die Str.
Wahlvorsteher: Herr Fabritius, Wilh. Werner.
Stellvertreter: Herr Ing. Friedrich Erdmann.
Wahllokal: Gastwirtschaft Salomo, Freie Str. 21.

203. Wahlbezirk.
Dobendorfer Str. 10–69 u. Grundstück Klausenstr. Einzelstr. 1–18 u. 35–106, Fort I und Wohnbaraden im Grünen, Hopengarten Str. IV und IX, Landstrasse, Lübenholz am Alt-Fermersleben, Leipzigstr. 45 (Lindenholz), Lindenplan (näher Grundstück Schulze), Mahrenholzstr., Rosenweg im Rosenwinkel, Schiffsbewohlung.
Wahlvorsteher: Herr Rektor Karl Lenk.
Stellvertreter: Herr Lehrer Franz Dietrich.
Wahllokal: Schule, Herberstraße 16.

204. Wahlbezirk.
Grusonstr. 1–6 u. 3. Marienstr. 1–17.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Paul Möldner.
Stellvertreter: Herr Dr. Ing. Albert Schiemer.
Wahllokal: Gastwirtschaft Hobner, Grusonstr. 6.

205. Wahlbezirk.
Grusonstr. 10–12, Wanzleber Str.
Wahlvorsteher: Herr Betriebsbeamter Heinrich Jacob.
Stellvertreter: Herr Ingenieur Max Schröter.
Wahllokal: Wanzleber Str. 12.

206. Wahlbezirk.
Grusonstr. 7–9, Nordstr., Sindenburger Str. 20/21–24.
Wahlvorsteher: Herr Ing. Adalbert Böttner.
Stellvertreter: Herr Vertreter Oskar Niebühr.
Wahllokal: Gastwirtschaft Bauer, Marienstr. 1/2.

207. Wahlbezirk.
Sindenburger Str. 1–19.
Wahlvorsteher: Herr Dr. Oskar Friedl, Pospisch.
Stellvertreter: Herr Glasermeister Karl Richter.
Wahllokal: Gastwirtschaft Bach, Sindenburger Str. 5.

208. Wahlbezirk.
Bülowstr., Watzigallienstr., Leipkowitz, Alt-Salbke.
Wahlvorsteher: Herr Kaufm. Gustav Eiselin.
Stellvertreter: Herr Lehrer Werner Niepogen.
Wahllokal: Schanwirtschaft von Albert Gercke Alt-Salbke 70.

209. Wahlbezirk.
Agneswerder, Afazienstr., Badeteichstr., Bauernmeister, Buschfeldstr., Deichwallstr., Elbeuer Str., Förihausstr., Fort 8, Havelstr., Heinrichsberger Str., Großer Hof, Hohenwarter Str., Krugstr., Langefac, Lindenstr., Leipendorfer Str., Niegripper Str., Obesfelder Str., Saelestr. bis zur Gemarkungsgrenze Neustadt, Scheidebuschstr., Schiffsbewohlung, Turmstr., Windmühlenstr., Einschl. Rangierbahnhof und Eisenbahn-Dienstwohngebäude, In den Worthen, Biegelstr., Industriestr. bis zur Gemarkungsgrenze Neustadt.
Wahlvorsteher: Herr Landwirt Otto Henrich.
Stellvertreter: Herr Kleisb. Beyer.
Wahllokal: Gasthof zur Linde, Hohenwarter Str. 17.

210. Wahlbezirk.
Babelsbergstr., Durchdr. str., Feldweg, Genfeldestr. 10–21, Pechauer Straße, Peitzerstr. 1–3, Seestr.
Wahlvorsteher: Herr Brauereidirektor u. Stadtrat Paul Kähn.
Stellvertreter: Herr Lehrer August Schwertin.
Wahllokal: Babelsbergstr. 21/22.

211. Wahlbezirk.
Bethaniestr., Brandstr., Gentiner Str. 1–9 u. 22–29, Friederstr. 4–40.
Wahlvorsteher: Herr Gärtnereibesitzer O. Hennig.
Stellvertreter: Herr Gärtnereibesitzer F. Wahnschaff.
Wahllokal: Konzert u. Ballhaus, Frieder. Str. 8.

<p

Kreis Wanzleben

Allgemeine öffentliche Wählerversammlungen

finden statt:

Freitag den 17. Januar, abends 7 Uhr

Diesdorf, bei Picht. Redner: Wachendorf.
Westerhausen, bei Timme. Redner: Müller.
Hermersleben, bei Witwe Stiller. Redner: Koch.
Gr.-Ottersleben, bei Witwe Strumpf. Redner:
Silberschmidt.

Langenweddingen, bei Braune. Redner: Hahn.

Sonnabend den 18. Januar, abends 7 Uhr

Egeln, im Schwarzen Hof. Redner: Koch.

Hohendodeleben, bei Tödt. Redner: Hahn.

Lemsdorf, bei Julius Cäsar. Redner: Richter.

Al.-Ottersleben, bei Schütze. Redner: Plumbohm.

Westeregeln, bei Drewes. Redner: Kuhnt.

Haleborn, bei Bechtorn. Redner: Lehning.

Hadersleben, in der Reichskrone. Redner: Fabian.

El.-Wanzleben, bei Sasse. Redner: Silberschmidt.

Altenweddingen, im Adler. Redner: Jakobs.

Ramersleben. Redner: Winzer.

Osterweddingen, bei J. Reitz. Redner: Kloßsch.

Scherneck. Redner: Schrader.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Ein ernstes Wort in letzter Stunde.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee
des Kreises Wanzleben.

Offentliche Wählerversammlungen

Die letzten Wählerinnen- und Wählerver-
sammlungen vor der Wahl zur National-
versammlung finden statt mit folgender
Tagesordnung:

Ein ernstes Wort zur letzten Stunde zur Wahl der Nationalversammlung.

Schönebeck Sonnabend den 18. Januar, abends 8 Uhr, im Stadtpart. Referent Kandidat
zur Nationalversammlung Ferdinand Bender (Bergburg)

Groß-Salze Sonnabend den 18. Januar, abends 8 Uhr, in der Stadt Hamburg.

Eickendorf Sonnabend den 18. Januar, abends 8 Uhr, bei Schmidt. Referent Gemeinf-
schaftsbewerber Georg Papken.

Gelgeleben Sonnabend den 18. Januar, abends 8 Uhr, im Bahnhof zur Eiche. Referent
dem Parteiamt (Magdeburg).

Zu diesen letzten Versammlungen ist es Pflicht, dass
alle Wählerinnen und Wähler erscheinen. Die Stunde
der Entscheidung rückt näher, es geht um Sein oder
Nichtsein, bleibt daher keiner zu Hause. Die Referenten
werden Ausklärung geben, welche Partei ihrer Stimme
würdig ist. Auch werden diese Abrechnung halten mit
den gegenüberliegenden Parteien.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.
W. Ladebeck.

Halberstadt.

**Am Freitag den 17. Januar, abends 7 Uhr,
im Elysium**

Offentl. Versammlung.

Tagesordnung:
Nationalversammlung und Sozialdemokratie
Wähler, Wählerinnen, sorgt für Menschenrecht!
Eintritt 15 Pfg. 200 Freie Ansprache.

Der Stahlhelm, 11.12.1918
Freitag den 17. Januar, 11.12 Uhr nach.

Mitgliederversammlung

im Restaurant zu den drei Bären, Steinweg 250. — Sitzungen
Glockenstrasse 10. — Gründungsversammlung

Magdeburg.

Unabhängige sozialdemokratische Partei

Büchsenart Magdeburg - Inhalt

Wir fordern alle Parteigenossen auf, sich zur Mit-
arbeit am Tage der Wahl des unter angeführten Partei-
mitgliedern zur Verfügung zu stellen:

Magdeburg, Central-Büchsenart, Büttnerstr. 11.

Glockenstrasse 2, Tel. 1163.

Dux, Alten Scheibe, Großer Hof 9.

Rethenow (Neue Schule), Ernst Nodder, Gorkestr. 5.

Schönebeck, Max Schmidt, Wilhelmstraße 54.

Stegnitz, Dr. Klemens, Eisenstraße 13, I.

Steglitz-Leopoldshall, Karl Schütze, Blumenstr. 12.

Aschersleben, Karl Koch, Riedelstraße 29.

Quedlinburg, Hans Jäneke, Kärlanstr. 3.

Bethen, Hans Wolf, Schlossstraße 10.

Halberstadt, Julian Engelhardt, Paulplatz 25.

Leffan, August Wolf, Steinstraße 41.

Dodenstedt, Maria Werner, Hohe Lechte 37.

Gehausen (Alt) Wilhelmsburg, Höhne, Höhnestraße 25.

Georgsmarien, Carl Schröder, Höhnestraße 25.